

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 228.

Mittwoch, 1. Oktober 1913.

8. Jahrgang.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Der deutsche Flieger, Oberleutnant Steffen, der von Adberth nach London fliegen wollte, wurde auf französischem Boden eine Notlandung vornehmen.

Im kommenden Winter wird die Stadt Berlin wiederum russisches Fleisch verkaufen.

Die Tagung des bairischen Abgeordnetenhauses hat am Montag begonnen.

Vom dem bei Helgoland verunglückten Marine-Dustschiff 81 sind die Trümmer jetzt aufgefunden worden.

Im Schwarzen Meere herrschte ein furchtbarer Sturm. Viele Schiffe sind mitsamt ihrer Besatzung untergegangen.

Bei einem Eisenbahnunglück in Rußland wurden 40 Personen getötet und über 100 verwundet.

*) Näheres siehe an anderer Stelle.

Die Schiffs-Versammlung im Mittelmeer.

Das vierte Schlachtschiffgeschwader der englischen Kriegsflotte ist am Sonntag, nachdem es bei Gibraltar vor Anker gelegen hatte, nach Tetuan weitergefahren. Siebenundzwanzig englische Schlachtschiffe und Kreuzer werden im Laufe der nächsten Wochen im Mittelmeer zusammengezogen sein und eine Anzahl von englischen Kriegsschiffen liegt außerdem noch, fern von den Gewässern der Nordsee, vor den Bermudainseln. Die Tatsache, daß nach einer langen Reihe von Jahren die englische Kriegsflotte die Nordsee verließ, in der sie gleichsam auf Wache stand gegen die Ueberfallungsgefahr des bösen Wetters, ist überall in der Welt, besonders aber in Deutschland aufgefallen und gebührend bemerkt worden. Bei uns zu Lande glaubte man in der Entlohnung des englischen Heimatlandes von der schützenden Flotte vor allem ein hochbedeutendes Symptom für die Besserung des Verhältnisses zwischen England und Deutschland erblicken zu müssen, und

es mag in diesen Tagen wohl auch nicht an naiven Gemütern gefehlt haben, die da meinten, daß die englische Kriegsflotte eine Reise nach dem Mittelmeer angetreten habe, um Deutschland und aller Welt einen weithin sichtbaren Beweis herzlichen Einverständnisses zu geben. Die Besserung in den gegenseitigen Beziehungen ist allerdings eine wichtige Voraussetzung für das Ereignis und dieses wäre vor einigen Jahren noch kaum möglich gewesen. Aber England würde dieses ebenso aufsehenerregende wie kostspielige Unternehmen nicht begonnen haben, wenn es nicht von wirklichen, der Weltmacht des britischen Reiches dienenden Absichten geboten worden wäre. Leicht ersichtlich ist der Zweck der Wiedervereinigung englischer Kriegsschiffe nach den Bermudainseln. Diese Inseln, die schon seit Jahrhunderten englischer Besitz sind, erfahren eine neue Verstärkung in ihren kriegsmäßigen Verfassungen, just zu der Zeit, als die Beendigung der Arbeiten am Panama-Kanal den Blick auf das politische Uebergewicht lenkt, das die Vereinigten Staaten durch dieses Eisenwerk zu Osten und zu Westen erhielt. Auch die Frage wurde damals besonders lebhaft wieder erörtert, welcher Einfluß der Union auf Hinterindien durch den Kanal eingebracht werde. Und als Antwort auf diese und andere Schritte der Vereinigten Staaten beschloß schon vor langem England eine Verstärkung der Bermudainseln durch die Stationierung vermehrter Kriegsschiffe.

Nicht so einfach fällt die Erklärung aus, die man für die Umwesenheit der englischen Kriegsflotte im Mittelmeer finden kann. England ist nicht die einzige Nation, die dort ihre Schiffe zusammenzieht. Am 25. Oktober schickten auch die Vereinigten Staaten ihre atlantische Flotte mit neuen Linien Schiffen in das Mittelmeer und auch Deutschland wird mit seiner Mittelmeerdivision, die aus einem Schlachtschiff und drei kleinen Kreuzern besteht, in den südlichen Gewässern vertreten sein. Und dann rücken auch Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und Griechenland mit Schiffen auf, so daß in den kommenden Monaten das Mittelmeer einem internationalen Uebungsplatz für Schlachtschiffe gleichen wird. Aber auffällig bleibt die Tatsache, daß England bei weitem die größte Flotte unten kreuzen läßt und durch den Termin der Wafahrt aus der Heimat in die Mittelmeergebüsse seine Aktion besonders betont hat. Nicht zuletzt werden kaufmännische Interessen ausschlaggebend gewesen sein. Die Mittelmeerstaaten bilden einen guten Markt für Schiffbauern. Griechenland hat es längst noch bewiesen, und es kann, so mögen die Engländer denken, der heimischen Industrie nur nützen, wenn man dort den Staaten eintraudelt vor Augen führt, was für vor-

treffliche Schiffe man zu bauen vermag. Wichtig sind natürlich die rein politischen Zwecke der Mittelmeerkreuzfahrt. England will neuerlich mit Nachdruck betonen, daß die Vormachtstellung im Mittelmeer ihm geblüht, und daß es willens ist, diese unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. Sie ist insbesondere ein drohender Fingerzeig für Italien, das sich im Gebiete des Mittelmeeres mit der Zeit immer ausgedehnt hat als es England lieb sein kann. Was denn Balkan und fernere die Dinge noch ganz im Fluß und England mag behaupten an irgend einer Stelle seinen Willen anmelden wollen. Große Umänderungen bereiten sich unter englischem Einfluß auch in Ägypten vor. Standen bisher die Angehörigen fremder Nationen in Ägypten unter der Gerichtsbarkeit der Konsulate, so will England, um Ägypten immer fester in seinen Besitz zu nehmen, eine allgemeine britische Gerichtsbarkeit einführen. Und eine Menge anderer Interessen, die eine Unversehrtheit der englischen Kriegsflotte im Mittelmeer schließlich nicht unerwünscht macht, bestehen für England auch sonst noch.

Polenbehandlung.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Zwei Vorgänge rufen das schwierige Problem der Polenbehandlung wieder einmal in den Vordergrund. Der eine spielt sich in Oberschlesien ab. Es ist der alte Beileidigungsprozeß, den in erster Instanz Hofe militärische Kommandostellen gegen den Amtsrat und Reserveoffizier Knittel aus Koblenz führen. Die Einzelheiten dieses Prozesses, der schon das Reichsgericht beschäftigt hat und seit Montag vor der Strafkammer in Weizsäcker neu verhandelt wird, sollen hier nicht gewürdigt werden. Nur an die erste Veranlassung der im ganzen recht unerfreulichen Affäre sei erinnert: Der Amtsrat und Reserveoffizier Knittel wählte als Kandidat bei der preussischen Landtagswahl von 1908 öffentlich, entsprechend dem Wahlabkommen zwischen der ihm nahestehenden Zentrumspartei und den Polen, einen Zentrumsmann und einen polnischen Wahlmann. Und als er kurze Zeit später ohne eigenes Wissen durch eine polnische Intrigue in den katholischen Kirchenvorstand gewählt wurde, wo er mit Polen zusammen beraten und zu entscheiden hatte, legte er das kirchliche Ehrenamt erst nieder, als ihm erhebliche Unannehmlichkeiten daraus für seinen Beruf und seine gesellschaftliche Stellung drohten. Dieser Ausgangspunkt der Ehrenhändel des Falles Knittel zeigt die ganze Schärfe des Problems der Polenfrage im Osten. Dort sind die Gegensätze so scharf, daß mancher, überall sonst ganz harmlose Zwischenfälle, sich leicht zur großen Affäre ausweicht. Deutsche und Polen stehen sich

Zur Sonne.

Stizze von B. Wittmayer.

Seufzend läßt Bernd Martens das Zeitungsbüro hinter sich und starrt mit leeren Augen vor sich hin. Dann rafft er's wieder von seinen Knien auf und liest nochmals: Bei Schulte ist augenblicklich ein Gemälde ausgestellt — Das Gewissen, von Fritz Badinger — ein von modernem Geist erfülltes, von gereitem Können Zeugnis ablegendes Werk des nicht mehr unbekannteren Malers, dem wir eine glänzende Zukunft prophezeien möchten. Hat er sich doch mit diesem seinem neuesten Bild bereits einen Platz in der Reihe unserer ersten Künstler erworben. — Ja, so steht's da. Das ist aus Fritz Badinger geworden, aus ihm, dem man damals auf der Akademie fast über die Achsel angesehen. Wen? Wer? Nun ja, viele, und er selbst. Bernd Martens, das Genie, dem alles nur so gut, der alles nur so aus dem Handgelenk kahlstelte, was andere erst mit Fleiß und Ausdauer erringen mußten. Und auch sonst — im Leben, in der Gesellschaft flogen ihm die Erfolge nur so zu. Die vornehmen Frauen in den Salons rissen sich um den hochbegabten Maler, den schönen Mann, und auf der Straße drängte sich manch hübsches Kind nach ihm um. Und dann kam eine so liebliche Blüte, ein Mädchen wie Milch und Honig, und so herzlich im Wesen, und sein Künstlerauge entsannerte sich an ihr — im Frühling! Und er malte sie, und das Bild blieb auch Frühling, und es brachte ihm reichen Lohn. Nicht gerade, doch es wirklich etwas Bedeutendes gewesen wäre, aber es gefiel; es war ihm so gut gefallen, die frische Mädchenblüte auf die Leinwand zu bannen zwischen junges Grün und bestrahltes von Vergessensschneise. Ein welcher Kunstschwärmer — wohlverstanden, nicht Kunstschwärmer — kaufte das Bild zu einem verhältnismäßig hohen Preis. Bernd Martens war nicht bescheiden gewesen, denn er brauchte Geld, um seinen Hausstand gründen, der holden Blume sein Wort halten zu lassen. Sie hatte ihm so ganz vertraut, und sie stand allein in der Welt. Ein anderer hätte das Geld eingestrichen, sein Kängel geschmückt und wäre gen Säben gepligert zum gelobten Land der Kunst. Und er, Bernd Martens, er handelte

wie ein ehrlicher Künstler, er heiratete sein Mädchen und wurde ein solider Hausvater. Und begrub seine Kunst. Und der andere, der Fritz Badinger, den er einst über die Achsel angesehen, der wurde ein Künstler, von dem die Welt redete. — Und was fällt ihm nur ein, solange müßig zu sitzen und zu träumen? Einen langen, schmerzlichen Blick wirft Bernd Martens auf die Staffelei in der Ecke, über die ein alter Vorhang geworfen ist. Ganz malerisch. Er hat sich nicht entschließen können, sie aus dem Atelier hinaus zu bringen. Trotzdem er sie nicht braucht. Zum Herstellen von Ehrenbürgerbriefen, Widmungen, Adressen, zu Zeichnungen für Reklamewebe und Bücherbindungen braucht man keine Staffelei, da genügt ein Reißbrett. Monatelang denkt Bernd Martens gar nicht dran, daß es anders sein könnte; monatelang sitzt er geduldig am Reißbrett und zeichnet und schattiert und malt aus, und dazwischen gibt es Stunden — Zeichenstunden. Lenes höchstes wäre es, wenn er eine feste Stellung hätte, als Zeichenlehrer vielleicht, aber dazu fehlt ihm die vorgeschriebene Ausbildung. Er muß sich auf Privatunterricht beschränken.

Zwei Stunden arbeitet Bernd eifrig an einer Adresse, dann ist sie fertig. Wirklich eine saubere Arbeit. Ein in den Ruhestand tretender Oberbaurat bekommt sie von seinen Untergebenen zum Andenken. Der kann befriedigt aus seinem Amt scheiden — er hinterläßt vollwertige Zeugnisse seines Schaffens. Gena, ich gebe, die Adresse abzugeben. Erwarte mich nicht gleich zurück — ich muß Aufst. schnappen. Heute. Der Kopf ist mir so schwer. — Damit geht er und hat bald darauf die Adresse abgeliefert. Es war ein Mindesthonorar von achtzig Mark verabredet, aber der Besteller, ein Kunsthandwerker, ist so befriedigt von der Ausführung, daß er es freiwillig auf hundert Mark erhöht. Doch Bernd Martens ist heute nicht fähig, sich darüber zu freuen. Immer muß er an Fritz Badinger denken, an den Genossen von der Akademie, dem jetzt die Palme des Sieges zugefallen, während er — die das schmerzt. Und der Kopf — dieses hämmern und Klopfen in den Schläfen! Die frische Luft tut ihm gut tun. Doch erst zu Schulte. Das Bild — er will das Bild haben. Vielleicht ist's gar nicht so weit her, das Bild. Er ist ja kein Künstler, aber fortwährend er doch noch verheißt, ein Gemälde richtig zu beurteilen. Und dann

steht er davor — wortlos, atemlos; Nein, da gibt's nichts auszusagen. Es ist ein Bild von packender Wirkung. Wie man dem Schläfer in den gewählten Ritzen die Luft vom Antlitz abbläst, die er empfindet beim Erscheinen der aus nächstlichen Schleiern auftauchenden Traumgestalt, seines Opfers, der alten Frau mit der klaffenden Wunde am Haupt! Geleerte Flaschen zur Seite des Lagers beweisen, daß der Beobachter, den irdische Gerechtigkeit nicht ereilt hat, nur in der Betäubung des Trunkes Ruhe findet. Goldstücke und Silbermünzen — sein Raub — sind ringsumher verstreut, und ein paar liegen auf seiner Brust. Das Bild würde einen verstockten Wüder zum Geständnis bringen. Bernd denkt gar nicht mehr daran, daß er hat tadeln wollen; alles feinstliche Menschentum ist von ihm abgefallen — er ist nur Künstler jetzt!

Und so, in dieser Stimmung, wandert er die Linden entlang, durchs Brandenburger Tor in den Tiergarten, dessen verstedtere Wege menschenleer sind. Im, Bernd, oben recht. Auch der Nebel. Denn der dacht zu ihm, zu seinem ganzen Dasein, das ja auch in Nebel gehüllt ist, welches sich niemals erhoben hat zur strahlenden Sonne freien Künstlerums! Schon ist die freundige Stimmung, in die ihn der Anblick des Künstlerwerkes verfeßt hatte, verfliegen, und wieder brennen in ihm qualende Gedanken: Da bist nichts, hast nichts geleistet, nichts erfüllt von all den Hoffnungen, die man einst in dich gesetzt hat. Und doch hast du's in dir, ja, heute weilt du's einmal wieder, empfindst du's — du bist ein Künstler, nur gefesselt an den Boden durch kleinliche Sorgen, durchs alltägliche Leben! Und als nach einer Weile über dem Nebel, der immer tiefer sinkt, einem feurigen Ball gleich, die Sonne sichtbar wird, da kommt's ihm wie Frühlingsgewesen mitten im Herbst entgegen. Und er hebt die Arme zu ihr empor, zu der Lichtpendlerin und — einer Bläse gleich erscheint's ihm plötzlich: das Bild, welches er malen muß. Er steht's vor sich bis ins kleinste Detail, und ein Wohlgefühl öhnegleichen kommt über ihn. Zur Sonne! So wird das Bild helien. In der männlichen Gestalt, die mit Ketten an den Boden gefesselt, die Hände schmerzhaft nach dem Sonnenball ausstreckt, der über diesen Nebel hinwegweilt, jeder Zuschauer lobt den geistigen Widerstand des Mannes, der über den Nebel hinweg den Sonnenball greifen will.

Belegungspreise für die Anzeigen sind in der Redaktion zu erfragen. Die Anzeigen werden in der Regel am Montag vor dem Erscheinen des Blattes in der Redaktion abgegeben. Die Anzeigen werden in der Regel am Montag vor dem Erscheinen des Blattes in der Redaktion abgegeben.

feindselig gegenüber und fechten auf politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Kampfplatz ihre großen und kleinen Fesseln mit einander aus. Man weiß, daß die preussische Staatsregierung bei allen gelegentlichen taktischen Schwankungen entschieden auf Seiten des Deutschtums steht. Es ist unaufhörlich ein offener und verdeckter Kleinkrieg, trotz gelegentlicher wirtschaftlicher Verständigungen zwischen Polen und anderen Parteien.

Ganz anders steht die Polenfrage einstweilen noch im Westen Preußens aus. An sie denkt man in der Regel gar nicht, wenn man das Problem der Polenbehandlung berührt. Und doch erinnert uns die eben eintreffende Nachricht von einem bevorstehenden Parteitag aller westpreussischen Polen daran, daß nicht nur die preussischen Stämme einen starken polnischen Einschlag in ihrer Bevölkerung haben. Das statistische Jahrbuch für den Preussischen Staat belehrt uns aber schon, daß am 1. Dezember 1910 unter den 40 165 129 Einwohnern Preußens 3 1/2 Millionen Polen waren, von denen rund eine Viertelmillion in den Provinzen Rheinland und Westfalen sitzen. Wie riesig sie auch dort, im Westen, angewachsen sind, bezeugen die drei Zählungsergebnisse von:

1890: 28 391 1900: 113 869 1910: 247 028.

Im Regierungsbezirk Arnberg gab es allein 119 130 Polen, in Düsseldorf 67 211, Münster 62 624, Berlin 30 858, Potsdam 38 135, Magdeburg 15 322, Merseburg 14 118 usw. Es ist klar, daß ein westpreussischer Parteitag der Polen, den sie des Sprachenparagrafen im Reichsvereinigungsgesetz wegen im Ausland, wahrscheinlich in Holland, abhalten wollen, gut besucht wird. Vielleicht lenkt dieser Parteitag dann etwas mehr, als das bisher geschehen ist, die öffentliche Aufmerksamkeit auf das nicht minder schwierige westliche Polenproblem. In den durchweg deutschen Westen sind die Polen nur durch Zuwanderung gelangt. Die Kohlengruben mit ihren hohen Verdienstmöglichkeiten locken sie an. Einzelne Gegenden gewinnen heute schon durch Zugang und Geburtenhäufigkeit ein polnisches Ansehen. 1911 gab es allein in Westfalen schon 20 432 Schulkinder, die ausschließlich polnisch sprachen, und 22 657, die neben polnisch auch deutsch verstanden. Und die Ziffer der fremd- und zweisprachigen Kinder ist fortgesetzt viel beträchtlicher geworden als die Gesamtzahl im Provinzdurchschnitt. Die kirchliche Versorgung macht ähnliche Schwierigkeiten. Die landfremde Polen-Bevölkerung mit ihren geringen Kulturbedürfnissen und ihrem niedrigen Kulturniveau bedeutet auch für die ansässige Bergarbeiterbevölkerung Rheinland-Westfalens eine ständige wirtschaftliche, kulturelle, nationale Gefahr. Je schärfer sie sich in ihre polnische Besonderheit einfaßt, um so ungünstiger ist ihr Einfluß auf die deutsche Arbeiterwelt des Westens. Deshalb ist es keine rein polnische, sondern eine allgemein preussische, eine deutsche Angelegenheit, daß auch die westpreussische Polenfrage ebenso ernsthaft wie die ostpreussische behandelt werde. Jetzt ist noch Zeit dazu. Wartet man noch ein Jahrzehnt in Untätigkeit, so verschiebt sich mindestens im Ruhrkohlenrevier das Übergewicht immer schneller zugunsten der Polen. Natürlich brauchen ja dürfen wahrheitsgemäß die Mittel in Westpreußen nicht die gleichen wie im Osten sein. Aber darüber möge die preussische Regierung entscheiden. Ihr ruft der geplante westpreussische Polentag ein deutliches: caveant consules, zu.

Politische Tageschau.

Aue 1. Oktober.

Die erste Plenarsitzung des Bundesrats, die bereits am 2. Oktober stattfinden sollte, ist auf Freitag, den 3. Oktober, verschoben worden. Die Ausschüsse des Bundesrats haben bereits im September ihre Arbeit aufgenommen, um die Ausführungsbestimmungen zum Reichstempelgesetz zu beraten. Bundesratsausschüsse und Bundesrat treten in diesem Jahre verhältnismäßig frühzeitig zusammen, da sie ein umfangreiches Arbeitspensum zu erledigen haben. Außer den bekannten und in der Presse oft genug behandelten Fragen gehören hierzu alle dringlichen Arbeit-

ten, weiter die Beschlußfassung über die Ausführungsbestimmungen zum Wehrbeitragsgesetz, zum Gesetz über die Erhöhung der Veteranenbeihilfe und zur Krankenversicherung, die am 1. Januar 1914 in Kraft tritt.

Eine Eingabe des Handwerks an den Reichstag gegen die Sozialpolitik. Wie die Deutsche Parlaments-Correspondenz schreibt, liegt dem Reichstag eine Eingabe der offiziellen Vertretung des deutschen Handwerks vor gegen die Ueberspannung der Sozialpolitik des Reiches, durch die die Kleinverwerber und Handwerker in ihrem Betriebe infolge der großen Zahl der im Laufe der Jahre ergangenen sozialen Schutzvorschriften eingeengt und wirtschaftlich stark geschädigt würden. Das ganze System unserer Sozialpolitik wird in der Eingabe einer scharfen Kritik unterworfen.

Die Lösung der Weisenfrage. Zum Stande der Verhandlungen wegen der Thronbesteigung des Prinzen Ernst August im Herzogtum Braunschweig erfährt die Neue Preussische Correspondenz, daß die in der Presse verbreitete Annahme, daß ein Antrag Preußens dem Bundesrat vorliege, der tatsächlichen Grundlage entbehrt. Infolgedessen kann auch nicht gegenwärtig von der bevorstehenden einstimmigen Annahme des preussischen Antrages hinsichtlich des Bundesratsbeschlusses gesprochen werden.

Der plötzliche Ausfall der französischen Mandate. Der Senator und ehemalige Offizier Charles Humbert, der schon mehrere Male als Kandidat für das Kriegssportefeuille genannt wurde, veröffentlicht im Journal eine äußerst scharfe Kritik der französischen Heeresmandate. Er erklärt, daß die Armee schlecht ausgebildet, schlecht ausgerüstet und schlecht beschickt sei, und schließt mit dem Worten: Wenn wir unseren Soldaten die Mittel gegeben haben werden, sich auszubilden, wenn wir ihnen die den Bedürfnissen des Fortschrittes entsprechenden Waffen geliefert haben werden, dann werden wir noch immer nichts für sie getan haben, wenn wir ihnen nicht jene Führer geben, welche ihre Tapferkeit verdient. Statt einer starken und zum Siege bereiten Armee werden wir dann nur eine ungeheure, für den Zusammenbruch reife Menschenherde besitzen.

Russisch-französische Verhandlungen. Von glaubwürdiger russischer Seite wird bestätigt, daß in den nächsten Tagen wichtige russisch-französische Konferenzen in Paris zwischen den russischen Ministern Kokoletow und Sazonow und dem französischen Ministerpräsidenten Barthou und Minister Pichon stattfinden werden. Ob der Petersburger französische Botschafter De la Caffe daran teilnehmen wird, steht noch nicht fest, dagegen ist zweifellos, daß der Pariser russische Botschafter Jowowski an den Konferenzen nicht teilnimmt.

Die Kämpfe in Marokko. Nach einer amtlichen Meldung aus Karasch hat General Sylvestre die strategisch wichtige Stellung von Arkaf besetzt. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand, mußte aber schließlich vor den überlegenen spanischen Streitkräften unter Zurücklassung der Gefallenen die Flucht ergreifen. Seine Verluste sollen beträchtlich sein. Die Spanier machten 25 Gefangene. Auf spanischer Seite fiel ein Unteroffizier, fünf Soldaten wurden verwundet. Im spanischen Lager wütete eine epidemische Krankheit, an der bereits mehrere Soldaten gestorben sind.

Auflösung der italienischen Kammer. Das römische Amtsblatt veröffentlicht ein vom König unterzeichnetes Dekret, das die Kammer auflöst, die Wahl am 26. Oktober, die Stichwahl am 2. November anderaumt und den Zusammentritt des neuen Parlaments auf den 27. November festsetzt. Dem Dekret geht ein Epilog voraus, das die Gründe der Auflösung darlegt.

Die portugiesischen Royalisten. Ueber die portugiesische Royalistenbewegung meldet Albaral: In Badajoz sind wieder an 70 Monarchisten eingetroffen. In Oporto herrscht das Kriegsgesetz. Bei einer Haus-

suchung im Hause eines Generals wurden 200 Revolver, 100 Gewehre, 905 Patronen gefunden, sowie eine Liste von Soldaten, die zu der Verschwörung engagiert waren. In anderen Offiziershäusern entdeckte man Explosivstoffe.

Die Bewegung gegen Homerule. Die Lage in Irland hat in den letzten Tagen außerordentlich an Schärfe zugenommen. Zuverlässigen Informationen zufolge befinden sich bei den Freiwilligen zahlreiche aktive Offiziere der britischen Armee, darunter zwei Obersten. Die Offiziere machen durchaus kein Hehl aus ihrer Abneigung, sich an die Spitze der Freiwilligen zu stellen, falls Sir Edward Carson tatsächlich seine Armee in Bewegung setzen sollte. Die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder der Ulsterpartei ist auf 82 000 gestiegen.

Von Stadt und Land.

Gedenktage am 1. Oktober: 1386 Gründung der Universität Heidelberg. 1756 Sieg Friedrichs des Großen bei Lobositz. 1879 Das Reichsgericht zu Leipzig beginnt seine Tätigkeit.

Wetterbericht vom 1. Oktober mittags 12 Uhr.

Stationsname	Barometer Stand	Temperatur (Celsius)	Feuchtigkeit	Windrichtung	Windrichtg.
Wetterhäuschen König Albert-Platz Aue	736 mm	+ 19	70	18° C - 18° C	NW.

Aue, 1. Oktober.

Bitte nur amtliche Notifikationen, die durch ein Korrespondenzbüreau vermittelt sind, zu übernehmen - nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Beförderung. Herr Amtsgerichts-Expediten Reinhard Günther am Amtsgericht zu Aue ist vom 1. November dieses Jahres ab vom Justizministerium zum Auar befördert worden.

Gemeindegroßverkehr. Den bargeld- und kostlosen Geschäftsverkehr mit der von der Stadtgemeinde verwalteten Gemeindekasse machen sich immer mehr Geschäftsinhaber und auch Privatpersonen zunutze. So war der Umsatz in den Monaten Juli, August und September dieses Jahres recht ansehnlich. Der Geldeingang belief sich auf 359 432 Mark 39 Pf., die Zuweisungen stellten sich auf 405 727 Mark 29 Pf., der Geldausgang belieferte sich auf 364 278 Mark 84 Pf., und die Ueberweisungen betrugen 394 346 Mark 69 Pf. Der Gesamtumsatz erreichte im dritten Vierteljahr die Höhe von 1 523 785 Mark 21 Pf. In diesem Jahre, von Anfang Januar bis Ende September, wurden insgesamt 1 055 184 Mark 85 Pf. Gemeindegeldungen, 1 143 455 Mark 50 Pf. Zuweisungen, 1 055 368 Mark 09 Pf. Geldauszahlungen und 1 131 820 Mark 44 Pf. Ueberweisungen bewirkt. Der Gesamtumsatz in dieser Zeit beliefert sich auf 4 385 828 Mark 78 Pf.

Sandesamtliches. Beim hiesigen königlichen Sandesamt kamen im Monat September dieses Jahres 41 Geburten und zwar 19 Knaben und 22 Mädchen zur Anmeldung, während 20 Sterbefälle registriert wurden. Aufgebote wurden 14 bestellt, auswärtige Aufgebote konnten 17 bekannt gemacht werden, und Ehefähigkeitszeugnisse wurden 8 vollzogen. Im dritten Vierteljahr 1918 wurden 163 Geburten und zwar 82 Knaben und 81 Mädchen gemeldet. Sterbefälle wurden insgesamt 69 angemeldet. Die Geburten übertrafen die Sterbefälle um 94. In den Monaten Juli, August, und September dieses Jahres wurden 46 Aufgebote bestellt, 34 auswärtige Aufgebote bekannt gemacht und 35 Ehefähigkeitszeugnisse vollzogen.

Noch immer steigen Rauchwolken von den Brandstätten empor, die vorgestern abend in der Ernst-Kapf-Strasse entstanden sind. Sowohl das Dietelsche Haus als

steht. So heiter wie an diesem Abend haben Frau und Kinder ihn noch gar nicht gesehen. Am andern Morgen steht Bernd zeitig auf, und seine Stimmung ist wieder eine andere. Er hat wohl schlecht geschlafen; er sieht sehr blaß aus und übermüdet. Unruhig und wie auf etwas wartend geht er von Fenster zu Fenster, bis die Dämmerung das Tageslicht erreicht. Dann schließt er sich in sein Atelier ein, nachdem er sich jede Erregung verboten hat. Seltsam. So was kennt Lene gar nicht mehr, und sie ist auch nicht einverstanden damit. Denn was Gutes wird das sicher nicht. Doch sie mag ihm nicht gleich dreinreden. Sie ist noch so befriedigt vom gestrigen Abend und von den hundert Mark, die Bernd heimgebracht. Immerhin, lächerlich wär's doch, wollte der Bernd etwa Leinwand verderben, wie im Anfang ihrer Ehe, als er durchaus noch berümt werden wollte. Das versucht sie ihm auch mit'ags klarzumachen, aber er wird so heftig, wie selten, und so wagt sie kein Wort mehr, als er, ohne die Sache mit ihr zu besprechen, Postkarten mit Absagen für die nächste Zeit an seine Privatschüler schreibt und sie früh zur Besorgung mitgibt. Sie seufzt nur und fürchtet Schlimmes.

Und dann folgen seltsame Wochen. Alle hellen Stunden wechelt Bernd in seinem Atelier, das er immer sorgfältig verschließt. Abends am Familientisch arbeitet er so viel als möglich für den Tagesbedarf mit sichtlich Anstrengung, aber immer ist er gegen Frau und Kinder freundlich. Sein Aussehen wird täglich schlechter, nur in den Augen, da leuchtet ein Glanz, ein froher, wie seit lange nicht, wie vielleicht noch nie zuvor. Er ist kaum noch, mittags überhaupt nicht. Ueber Mittag kommt er nicht aus dem Atelier. Und wenn Lene ihn immer wieder herauszulocken sucht, so erklärt sie immer wieder dieselbe Antwort: Laß mich - ich kann jetzt nicht essen - abends, abends, dann hab' ich Zeit. Dann kommt ein Tag, da führt er sie vor sein fertiges Bild, und trotzdem sie nicht völlig begreift, was es sagen soll, ist sie doch ergriffen. Atemlos steht sie, wie ein Kind vor einem Wunder, welches es nicht fassen kann. Sie fühlt dunkel, daß es etwas sehr Herrliches, Großes ist, was Bernd da geschaffen. Nun - ob es auch etwas einbringendes wird? So frag sie nach einer Weile schüchtern. Ich hoff es, Lene, ich hoff es. Aber wenn auch nicht - mag's sein.

Für mich ist's dasselbe. Das Bild wird fortgebracht. Eine bekannte Kunsthandlung, deren Besitzer es am Tag nach der Vollendung beschickt hat, will es ausstellen. Am nächsten ist ein Zettel befestigt mit Bernd's Namen und der Bemerkung veräußert. Bernd Martens geht am ersten Tag als sein Bild im Schaufenster steht, auf der anderen Seite der Straße hin und her. Viele bleiben stehen, es zu betrachten, manche wenden noch einmal um, nachdem sie schon ihre Schritte weggesetzt. Und mancher bewundernde Ausruf bringt zu ihm herüber. Wie glücklich er ist! Trotzdem ihm der Kopf schmerzt, wie lange nicht. Und die Glieder sind ihm so schwer, und die Augen brennen. Er hat zu lange in die Sonne gestaut. Nun muß er nach Hause. Er muß ja noch arbeiten heute, arbeiten fürs tägliche Leben. Denn ob das Bild einen Käufer finden wird, ist ungewiß, und Lene sagte, sie hätte schon Schulden beim Fleischer und beim Bäcker. Er muß nun wieder sorgen, darf nicht mehr Künstler sein. Die Ketten sind noch nicht gelöst. Es ist nichts mit der Arbeit, heute nicht und morgen nicht. Fiebernd verbringt Bernd die Nacht, und als der Tag graut, ist er unfähig, sich zu erheben. Das Fieber steigert sich. Der Hausarzt, der freundliche Sanitätsrat, der längst die Verhältnisse in der Familie durchschaut hat, schüttelt bedenklich den Kopf, als Frau Lene ihm auf ihre Weise Bernd's Treiben während der letzten Wochen geschildert hat. Noch reger wird die Teilnahme des Arztes, nachdem er, ein feiner Künstler, sich das Bild angesehen, von dem bereits ganz Berlin spricht. Er versteht es zu den en, besser als Frau Lene.

Die kann's gar nicht fassen, als eines Tages - Bernd liegt noch immer in heftigen Fieberphantasien - der Besitzer der Kunsthandlung erscheint und oerichtet, daß der Vertreter einer auswärtigen Galerie sich bereit erklärt habe, das Gemälde für zehntausend Mark anzukaufen. Es sei vielleicht noch mehr wert, so meint der Mann, aber der Name Martens sei noch ganz unbekannt, und er könne nur raten, das Angebot anzunehmen. Und schon jetzt erklärt er sich mit Freuden zu weiterer Geschäftsverbindung mit Herrn Martens bereit, dem er baldige Herstellung von Herzen wünsche. Lene schwindet's. Ein solches Glück! Und wie sie traura, daß man's dem armen Bernd nicht verkünden kann. Voll Solz nennt sie dem Sanitätsrat am

Abend die Summe, und der lächelt schmerzlich. Nunmehr können wir's ihm nicht sagen. Er schweigt, und Lene denkt nicht darüber nach, warum er plötzlich schweigt. Am andern Morgen ist Bernd wieder bei Bewußtsein. Nachschwach zwar, aber doch bekannt er sich auf das, was gewesen und forscht, aber noch keine Kunde von seinem Bilde ist da. Der Arzt, der eben eintritt, übernimmt es, nachdem er den Zustand des Kranken geprüft, selbst, ihm vorsichtig mitzutellen, wie sein Bild aussehen erregt hat, welche glänzenden Besprechungen die verschiedensten Blätter gebracht haben. Und den! nur, Bernd, zehntausend Mark werden dafür bezahlt! - So fällt Frau Lene dem alten Herrn ins Wort, nicht fassend, daß der das Wichtigste zu vermissen scheint. Bernd Martens liegt ganz still. Seine Hände falten sich auf der Decke, und ein glückliches Lächeln umspielt die blassen Lippen, von denen die Fieberglut gewichen ist. Nun wirst du bald gesund, Bernd, so spricht Lene, ihm liebevoll die Wangen streichelnd. Ja, Lene, ich glaube, ich bin schon gesund. Sie begleitet den Sanitätsrat hinaus. Nicht wahr, nun ist die Gefahr vorüber? Nein, Frau Martens, leider nein! Seien Sie stark - lassen Sie's ihn nicht merken. Er wird's nicht überleben, er wird den heutigen Tag nicht überleben. Es schadet ihm nicht mehr, und so hat er noch eine Freude. Lene schluchzt heftig auf. Aber nachdem sie in der Küche den ersten Jammer ausgeweint, erinnert sie sich der Worte des Sanitätsrats und beherrscht sich musterhaft am Krankenbett. Ganz still sitzt sie neben ihm. Die Kinder sind zur Schule, die großen; Klein-Lene haben die Hausleute zu sich geholt. Bernd liegt ganz ruhig, mit geschlossenen Augen, ohne ein Wort zu sprechen, immer Lene's Hand in der seinen. Und sie fühlt, wie diese Hand immer älter wird. Pflüchlich dreht der Kranke den Kopf gegen das Fenster. Ein blauer Winter Sonnenstrahl zittert durch die Scheiben. Zur Sonne - mein Bild - ich bin doch einer gewesen. So flüstert Bernd Martens fellig lächelnd. Ein letzter Hauch - es ist zu Ende. Gerade jetzt, Herr Sanitätsrat, wenn er nur nicht gerade jetzt hätte sterben müssen. So hat Lene dem alten Herrn vor, der still sinnend das friedliche, verklärte Totenantlitz betrachtet. Nicht so, Frau Martens, nicht so können Sie's ihm. Für Sie ist's ja schwer, sehr schwer. Aber er -

auch das Gänzlichste Gut gleichen einem Erdbeben... auch heute wandern noch viele Menschen hin, um die Brandstätte zu besichtigen. Ueber die Entstehungsursache des Feuers im Dietelshaus konnte noch nichts Bestimmtes festgestellt werden.

zum Mordmord des Metallschneiders Strobel. Nachdem vorgestern die erste richterliche Vernehmung des Mordmörders Strobel vor dem hiesigen Amtsgericht stattgefunden hatte, erfolgte gestern nachmittags 1/2 8 Uhr in der Behälshalle die Sektion der Leiche der ermordeten Frau Strobel. Sie wurde unter Leitung des hiesigen Amtsgerichts in Gegenwart des Herrn Staatsanwalts Klieber, Juidau vorgenommen von den Herren Bezirksarzt Dr. Dieke, Schwarzenberg und Gerichtsassistenten Dr. Hartmann, Juidau. Vom Amtsgericht zu Aue waren beteiligt Herr Gerichtsassessor Dr. Weilmann als Leiter und Gerichtsschreiber Kessler als Protokollant. Es wurde u. a. festgestellt, daß die tödliche Wunde, die Strobel seiner Ehefrau mit dem Beile beigebracht hatte, eine Länge von 12 1/2 und eine Breite von 3 1/2 Zentimeter hat. Der Schädel war durchschlagen worden und das Gehirn getrennt. Vor der Sektion war Strobel vor die Leiche geführt worden; obwohl er äußerlich den Eindruck der Ruhe bewahrte, merkte man ihm doch seine innere Erregung an. Im Laufe des heutigen Nachmittags wird der Mörder nach dem Untersuchungsgefängnis des Landgerichts in Juidau überführt werden. Die Beerdigung der Frau Strobel wird morgen, Donnerstag mittags um 1/2 2 Uhr stattfinden; der Friedhof wird dabei für das Publikum gesperrt und nur für die direkt Beteiligten geöffnet sein.

Ein kleiner Stubenbrand entstand gestern mittags gegen 1/2 12 Uhr in einem Grundstück der Kirchstraße. In einem verschlossenen Zimmer war ein Bett verbrannt und außerdem ein Stuhl angekohlt; der Brand konnte ohne Hilfe der Feuerwehr beseitigt werden, wie er entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Zu gleicher Zeit war auch im Keller desselben Grundstückes in der Mangelkammer ein kleiner Brand zu verzeichnen, über den genau daselbe zu sagen ist.

Schneeberg, 1. Oktober. Durch den gestern hier ausgebrochenen Brand sind außer den bereits genannten drei Häusern auch das an der Ecke der Ritterstraße gelegene Hotel Ritterhof, sowie das daneben befindliche Gebäude, in dem sich die Filiale des Konsumvereins Witzkau befindet, eingeeäschert worden, im ganzen also fünf Häuser. Ein sechstes, dem Konditor Ziegner gehörig, wurde arg beschädigt. Außer einem im Grundstücke des Ritterhofes wohnenden Fabrikarbeiter Kochmann haben alle Brandgeschädigten verstorben.

Das Morgengeläut findet jetzt wieder früh 6 Uhr, das Abendgeläut nachmittags 5 Uhr statt. Der Sonntagsgottesdienst beginnt um 9 Uhr.

Durch Ueberreichung des Feuerwehrereuzzeichens wurde am letzten Sonntag in Gegenwart der Herren Gemeindevorstand Martin, Branddirektor Fuerswald und Vertreter der Wehr Herr Zimmermann Gustav Scheidner für seine 25jährige aktive Mitgliedschaft bei der Freiwilligen Feuerwehr zu Schneeberg ausgezeichnet. Der Vertreter der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, Herr Regierungsassessor von der Decken, gedachte in seiner Ueberreichungsansprache anerkennend der Treue, mit der Herr Scheidner sich in den Dienst der guten Sache gestellt hat, und beglückwünschte ihn zu der ihm zugedachten Ehre. Worte der Beglückwünschung richteten sodann an den Ausgezeichneten Herr Gemeindevorstand Martin im Namen der Gemeinde und Herr Branddirektor Fuerswald. Herr Scheidner dankte sodann für die ihm zuteil gewordene Ehre.

Feuerwehrjubiläum in Karlsbad.

Karlsbad, 30. September. Aus Karlsbad wird dem Auer Tageblatt geschrieben: Vom prächtigsten Wetter begünstigt, fand am 27. und 28. September in Karlsbad ein Doppeljubiläum, die 50jährige Bestandsfeier der Freiwilligen Feuerwehr und die des 40jährigen Bestehens des Freiwilligen Rettungskorps statt, das in großartigster Weise angelegt den denkbar schönsten Verlauf nahm. Die an den Eingängen der Stadt errichteten Triumpfbögen brachten den Gästen den ersten Willkommensgruß und die Bewohnererschaft gab ihre Sympathien für die Männer, die sich in den Dienst der Nächstenliebe gestellt, durch reichen Flaggenschmuck und Dekorierung der Häuser bekannt. Zu dem Ehrentage der beiden Wehren hatten sich unter anderem die Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Schiffer und Stanka, der Direktor Staudt, der Landesfeuerwehrintendant Richter, der Sekretär Ritsche, die Vertreter der Verbände Brügl, Chodau, Falkenau usw., Vertreter von 103 auswärtiger Feuerwehren, davon 6 aus Sachsen (Aue, Eibenstock, Crimmitschau, Hirschfeld, Bismarckwerda, Schwarzenberg und eine aus Bayern (Munster) eingefunden. Die sächsischen Wehrmänner erfreuten sich einer besonders ehrenvollen und gastfreundlichen Aufnahme durch die Jubelvereine und die Bewohner Karlsbads, insbesondere aber durch Herrn Hotelier Weißhaupt, dem Verpflegs-Herbergswater der Sachsen. Ganzvöllig gestaltete sich der unter Mitwirkung der Kapelle und des Sängerbundes im Stadtparksaale abgehaltene Begrüßungsabend. Imposant wirkte der am Sonntagnachmittag durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt sich bewegende Festzug, auf den ein wahrer Blumenregen niederhing und in dem sechs Musikkapellen ihre munteren Weisen erklingen ließen. Die musterhafte, staunenswerte Schulung und geradezu überraschende Schlagfertigkeit der Karlsbader Wehren zeigte sich bei den Schießübungen und im Angriffe auf das Eiskathedrad in schönster Weise. Einen großartigen Verlauf nahm der im geschmackvoll decorierten Säulenhause abgehaltene Festkommers, der

von dem Kommandanten des Jubelvereines, Heinrich Oeder von Mattem, mit einem schwungvoll gesprochenen Kaisertrank eröffnet wurde, worauf er in trefflicher Rede die Wehrmänner begrüßte. Viele glänzende Toaste wurden nun im Verlaufe des Abends ausgebracht, so vom Bürgermeister Dr. Josef Pfeiffer, dem Kommandanten des Freiwilligen Rettungskorps Dr. K. Pfeiffer, dem Reichstagsabgeordneten Löffel, dem Präsidenten Schiffer, dem R. R. Oberkommissar Ritter von Gintel usw. Unter stürmischem Beifalle der Kommerzteilnehmer hob der Kommandant der Turnerfeuerwehr Eibenstock, Herr Töpfer, in seiner gehaltenen Ansprache unter Bezugnahme auf die Abteilungen der Deutschen Oesterreichs und Deutschlands die zwischen den Wehrmännern Sachsens und Deutschböhmens bestehenden freundschaftlichen Beziehungen hervor, felerle die Wehr Karlsbads als eine, die jederzeit den deutschen Gedanken hochgehalten und stamm für deutsches Volkswohl eingetreten ist. Am den Dank abzustatten für dieses treue Festhalten an der deutschen Sache, seien die Wehren Sachsens zum Jubelfeste in Karlsbad erschienen. Nachdem Redner namens der erschienenen sächsischen Feuerwehrmänner den Jubelverein zu seinem Feste beglückwünschte, für die überaus gastfreundliche Aufnahme gedankt, widmet er sein Glas unter den drausenden Beirufen der Kommerzteilnehmer dem festen und treuen Zusammenhalten der Sachsen und der Deutschen. Ein erhebender Moment war es, als dem Kommandanten der Feuerwehr Karlsbad ein ihrem verdienstvollen Führer in Liebe und treuer Anhänglichkeit durch die Mannschaft gewidmete goldene Hupe mit goldener Schmelz überreicht wurde. Mehrere verdiente Wehrmänner erhielten Ehrengehälter und Diplome von der Stadt, dem Landesverbande und den Jubelwehren. Aus der überaus großen Zahl von angesehenen Persönlichkeiten, Korporationen usw. eingelaufenen Danksgrüßen und Glückwünschrufen seien nur die der Wehren aus den Städten Wien, Budapest, Triest, Leipzig, Chemnitz, Heidelberg, Dresden, Frankfurt, Plauen, Meissen, Crimmitschau usw. hervorgehoben.

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Einträge im Bayerischen Landtage. München, 1. Oktober. Die Fraktion der vereinigten Liberalen hat dem Landtage einen Antrag unterbreitet, der die Regierung ersucht, Mittel bereitzustellen zur Errichtung und Unterhaltung von Submissionsämtern unter Mitwirkung der Handwerker- und Handelskammer. Ein Antrag des Zentrum erachtet die Regierung im Bundesrat dahin zu wirken, daß bei der Revision der Zollgesetzgebung möglichst weitgehende Erleichterung für den Bezug von Mineralöl für Motorbetriebe geschaffen werde.

50 000 Mark Unterbilanz. Frankfurt a. M., 1. Oktober. Bei dem Vorschußverein Sindlingen wurde eine Unterbilanz von 50 000 Mark festgestellt, die durch allübertrauensseliges Ausleihen entstanden ist.

Verurteilung zweier dänischer Redakteure. Helsingör, 1. Oktober. Die dänischen Redakteure Hansen von Dänemühl Heimal in Wpenrade und Otensen von der Dybbøl-Posten in Sonderburg wurden gestern von der Strafkammer wegen Verleumdung des Landrates von Schönburg zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. Beide Zeitungen hatten die Anordnungen des Landrates scharf kritisiert, der einen dänischen und einem norwegischen Offizier das Halten von Vorträgen und die Landung in Holstein verboten hatte.

Unfälle und Verbrechen. Saarbrücken, 1. Oktober. Beim Bau der neuen Eisenbahnbrücke zwischen Wölklingen und Fürsthausen ist der große Mittelbogen eingestürzt. Sechs Arbeiter werden vermisst.

Kassel, 1. Oktober. Im Kallbergwerk Röhren stürzten zwei Bergleute mehrere hundert Meter tief in den Schacht und blieben mit zerstückertem Schädel tot liegen.

Dortmund, 1. Oktober. In Oberhausen entwendete der Postbote Laumann auf dem dortigen Postamt einen Wertbrief mit 9000 Mark Inhalt. Laumann wurde verhaftet. Das Geld wurde bis auf 900 Mark bei ihm vorgefunden.

Fliegeroffizier Steffen durfte weiter fliegen. Paris, 1. Oktober. Wie der hiesige Korrespondent des Berliner Volkaner, erzählt, ist dem deutschen Fliegeroffizier Steffen, der in Neuchatel in der Nähe von Voulogne für mer landete die Erlaubnis zur Weiterfahrt erteilt worden. Damit dürfte der Zwischenfall erledigt sein. (Siehe den Artikel in der Beilage.)

Verhaftung eines Deutschen, der ein Mehlmischungsmitel verkaufte. Paris, 1. Oktober. Die hiesige Gesundheitspolizei verhaftete einen Deutschen namens Ritschner, der französischer Mehlhändler ein Mischungsmitel für Mehl nämlich an Stelle von Mehl ein Kunstmittel, das den Namen Fellel trägt, verkaufte. Das Mittel ist nicht schwerer als Mehl und fällt infolgedessen in Wasser nicht wie Mehl zu Boden. Der Deutsche soll damit gute Geschäfte gemacht haben.

Besuch des österreichischen Thronfolgers beim König von England. London, 1. Oktober. Hier wird offiziell mitgeteilt, daß der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand im Monat November dem König von England auf Schloss Windsor einen Besuch abstatten werde. Erzherzog Franz Ferdinand trifft am 11. November in England ein und wird 8-10 Tage dort verweilen. Es ist eine Jagensjagd im königlichen Park vorgesehen.

Der serbisch-albanische Konflikt. Belgrad, 1. Oktober. Nachrichten aus amtlicher serbischer Quelle und Berichten des Präsidenten von Belgrad zufolge hat sich eine kleine Anzahl Albaner aus Skutari mit den Albanern vereinigt, welche in Albanien auf Prizren marschierten. Der größte Teil der bewaffneten Albaner kommt aus Malsia in Albanien. Die Gesandtschaft in Prizren ist gänzlich besetzt. In ganz Belgrad und an den Grenzorten Djakowiza herrscht vollkommen Ruhe. Serbische Truppenabteilungen sind nach Oshra abgegangen um sich des Bundesführer Tshaujew zu bemächtigen. Unsere Truppen besetzten Galkischina und Jutownitz, wo die serbischen Behörden wieder eingesetzt sind.

London, 1. Oktober. Daily Telegraph meldet aus Belgrad aus serbischer Quelle, daß die Serben vollständig die Oberhand gewonnen haben, und daß der Aufstand der Albaner, die in den serbischen Gebieten wohnen, als völlig gescheitert zu betrachten ist. Die Albaner, die die Grenze überschritten, waren mit der modernen Kriegführung gut vertraut und konnten leicht kleine serbische Abteilungen vertreiben. Aber bald gaben sie sich der Blünderung hin. Deshalb marschierten sie auch nach Orten, die als reich galten und plünderten dort ohne Rücksicht darauf, ob die Bewohner Serben oder Standesgenossen waren.

Belgrad, 1. Oktober. Die serbischen Truppen haben Galkischnik und Schirkomnitza eingenommen. Sie marschieren jetzt gegen Blinnopeja. Im Djuma-Gebiet finden seit zwei Tagen erbitterte Kämpfe statt.

Die Auflösung der italienischen Kammer. Rom, 1. Oktober. Die Gazzetta Uffizielle veröffentlicht das königliche Dekret, das die Kammer auflöst, die Neuwahlen auf den 28. Oktober, die Einberufung des neuen Parlaments auf den 27. November; festsetzt und damit die 23. Legislaturperiode beendet; die im März 1909 unter dem Eindruck der Messina-Katastrophe begann und vier Jahre dankenswerter und fruchtbarer Arbeit umfaßt, in der, wie es heißt, Italien politisch, sozial und kulturell größere Fortschritte gemacht, als in 20 vorhergehenden Jahren. Weiter wird gelagt, die internationalen Beziehungen Italiens sind gegenwärtig glänzend. Die Erneuerung des Dreibundes sichere Europa eine neue Periode des Gleichgewichts der Kräfte, das viele Jahre die sichere Garantie des Friedens unter den Großmächten gewesen sei. Die Erhaltung des europäischen Friedens sei nur möglich, wenn das Gleichgewicht zwischen den Streitkräften der Mächte aufrechterhalten wird. Der Rüstungswettlauf habe in letzter Zeit ein außerordentliches Tempo angenommen, Italien habe aber nicht vergessen, die Heereskosten mit der finanziellen und wirtschaftlichen Lage in Einklang zu bringen. Es habe durch Abschaffung des Einjährigen-Dienstes die Waffenpflicht auf alle Klassen gleichmäßig verteilt. Die unteren Klassen, die in schwerer Zeit dem Vaterlande große Dienste leisteten, werden ihre Wehrpflicht zum erstenmal ausüben. (Siehe auch politische Tageschau.)

Ueber 200 Personen ertrunken. Konstantinopel, 1. Oktober. Zu dem Unwetter am oberen Bosphorus wird noch gemeldet: In Ebas am Goldenen Horn stürzte eine Ziegelei ein, in der 25 Arbeiter beschäftigt waren. Nur die Hälfte konnte sich retten, die anderen 125 ertranken. In Bujukdere und Umgegend sind 80 Personen ertrunken. Der Bahnverkehr nach Adrianopel ist unterbrochen. Viele Brücken sind eingestürzt. Auch eine große Anzahl Schiffe strandete; viele Barken und Leichter werden vermisst. Der Neubau des ersten elektrischen Wertes ist stark beschädigt. Die Orientbahnlinie durch Thrazien wurde 30 Kilometer zerstört.

Paris, 1. Oktober. An der spanischen Grenze wurden mehrere Ortschaften von schweren Gewittern getroffen. In der Stadt Cerbere, Ost-Pyrenäen, schlug der Blitz wohl 100 Mal ein; 14 Personen kamen ums Leben. Auf dem Markt entstand ein Brand. In wenigen Minuten war der ganze benachbarte Häuserblock davon ergriffen. Viele Personen wurden verletzt, eine Anzahl wird vermisst. Bei dem Einsturz der schwer beschädigten Häuser wurden allein acht Personen getötet. Das Feuer wurde durch eine Explosion im Petroleum- und Spiritus-Depot herbeigeführt. Die Gewitter haben auch eine Ueberflutung verursacht. Eisenbahnbrücken stürzten ein, so daß der Bahnverkehr unterbrochen worden ist.

Madrid, 1. Oktober. Ganz Spanien ist von schweren Wollensbrüchen heimgegriffen worden. Die Flüsse und Bäche steigen rapide. Mehrere Personen fanden ihren Tod in den Fluten. Die Ernte ist in manchen Gegenden völlig vernichtet.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Fritz Arnold. — Für die Inserate verantwortlich: Otto Seiffert. Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Amtliche in Aue im Erzherzogtum.

Kaufhaus Schooten

Aue Schuhwaren

für den Winter

Schwarze Filz-Walldschuhe, prima stichs. Qualität					
Größe 22-23	24-25	26-27	28-29	30-31	
Paar	1.35	1.45	1.55	2.35	2.65
Schwarze Filz-Schnallstiefel mit Filz- u. Leder-sohle, Sealskinfutter, Gr. 25-35 mit Lederspitze					
Größe 25-29	30-35	36-42	43-47		
Paar	1.95	2.35	2.95	3.45	

Reparaturen werden bei uns sachgemäß, schnell und billig ausgeführt.

Restaurant-Uebernahme.

Meiner werthen Kundenschaft sowie einem geehrten Publikum von Aue u. Umg. zur gefl. Mitteilung, daß wir von der Altenburger Aktien-Brauerei das

Restaurant Stadtbrauerei

pachtweise übernommen haben und in bewährter Weise betreiben werden. Für das uns bisher im Restaurant Kronprinz entgegengebrachte Wohlwollen danken wir recht sehr und bitten uns daselbe auch auf unser neues Unternehmen freundlich übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Gurt Wiedemann u. Frau.

Geehrten Vereinen und Korporationen empfehlen wir unsere grossen Vereinszimmer zur Abhaltung von Vergnügungen aller Art.

Geschäfts-Uebernahme.

Unter heutigem Tage haben wir das unseren Eltern gehörige

Restaurant Kronprinz

am Wettinplatz pachtweise übernommen und bitten wir das unsern Vorgängern bewiesene Wohlwollen auch auf uns übertragen zu wollen.

Unser eifrigstes Bestreben wird sein mit nur guten Speisen und Getränken aufzuwarten und unsern Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Paul Porché und Frau
geb. Rehm.

AUE, 1. Oktober 1913.

Reservisten,

welche ihre alten Fahrräder eintauschen wollen, haben jetzt sehr günstige Gelegenheit, indem ich noch einen kleinen Teil von meinen bisherigen erstklassigen Fahrrädern Marke Anker, Wanderer, Phänomen, Brennabor, Triumph und Corona am Lager habe, welche ich sehr billig abgebe. — Ferner empfehle meine der Neuzeit entsprechend eingerichtete **Reparaturwerkstatt** für Fahrräder und Nähmaschinen.

Erstes Auer Fahrzeug- und Nähmaschinenhaus

„Alpha“

Inh. **Georg Baumann, Mechaniker.**

N. B. Aufziehen von Wringmaschinenwalzen sofort.

Kinder = Kleidchen

von 1 bis 14 Jahren
sind in grosser Auswahl
eingetroffen o

Aeusserst billige Preise!

Otto Leistner, Aue.

Paul Ritter, Aue

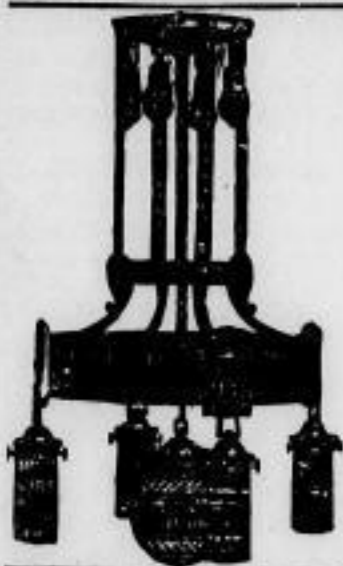
Wettinerstr. 23 Fernruf 279

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

modernen Beleuchtungskörpern
aller Arten.

Taschenlampen, Akkumulatoren und
Zubehörteile

In grosser Auswahl zu billigsten Preisen.



Zur gefl. Beachtung!

Kaufen Sie sich nicht eher eine

Nähmaschine

bevor Sie sich meine Probemaschinen angesehen haben, es wird Ihnen von sehr grossem Nutzen sein. Ich liefere Maschinen für alle Zwecke und erteile gründlichen Unterricht zu sämtl. Arbeiten.

Aue, Reichsstrasse 28. **Max Bitterlich, Mechaniker,**
Kein Laden! Reparaturwerkstatt für alle Systeme.
Günstige Zahlungsbedingung.

:: Geschäfts-Eröffnung ::

Meinen werthen Kunden sowie Nachbarn zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich morgen

Donnerstag, nachm. 5 Uhr, Carolastr. 5
mein

Materialwaren-Geschäft

eröffne.

Um gütige Unterstützung bitten **Arthur Schmiedel u. Frau.**

Lebensmittel-Centrale

(Inh. **Willy Möser**)

Mozartstr. 1. Ecke Schwarzenbergerstr.

Da sich die Fertigstellung meines Umbaus um einige Tage verzögert, habe ich mich — der vielen Nachfrage halber — entschlossen, vom **Donnerstag, den 2. Oktober** ab den Verkauf sämtlicher **Waren im Zimmer neben meinem Geschäftslokal** vorzunehmen.

Colonialwaren, Delikatessen, Südfrüchte, Obst, Gemüse etc.

Stiefel und Schuhe

für
Rekruten und Reservisten
Gute Lederqualitäten!
Vorschriftsmäss. Ausführl.
Beachten Sie bitte die Preise im Schaufenster.

Albert Schmidt

Schuhmachermeister
Aue
Tel. 458. Wettinerstr.

Heiratsgesuch.

Arbeits. kinderl. Witwer, 40 J., wünscht mit anständ. Frau od. Witwe im Alter v. 25-40 J. in Verlehr zu treten zwecks bald. Heirat. Etwas Verm. erwünscht, ein Kind nicht ausgeschlossen. Beste Angebote mögl. m. Bild zu senden an **Emil Dösterreich, Residenz 1. Etage, Pfaffenstraße 53.**

Junger Kaufmann in gut situierter Stellung, 29 J. alt, von grosser Statur, dunkel, sucht mit junger gebildeter Dame zwecks **Heirat** in Brief-späterer Wechsel zu treten. Nur nicht anonyme Briefe unter **A. T. 808** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften zur **Pflege und Instandhaltung** sowie **Umänderung** von Gärten jeder Art, auch **Neu-Anlagen.**



Hugo Stein, Landschaftsgärtner
Blumengesch., Bahnhofstr. 18.
NB. Ständige Auswahl in blühenden u. grünen Pflanzen. Kränze stets vorrätig.

Kirchenchor

Donnerstag Abend punkt 8 Uhr Probe in der Nikolalkirche.

In der Uebergangszeit und im Winter empfehlen viele Kerze und Professoren

Brustkrank-

en als hervorragend gutes, wirkl. vertrauenswerthes Mittel **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Hl. 65 u. 95 Pf.) mit heisser Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt ausserordentlich wohltuend, lösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten u. Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. Daneben stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Parfäulen** langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 25, 50 und 85 Pf. bei **Gust Simon, Drogerie.**



Spezialgeschäft für
Glas, Porzellan, Haus- u. Küchen-Geräte.
Louis Schreiber
Aue.

Patent-

Ingenieur-Bureau
Hanshke & Sprügel
Leipzig
Filiale Aue
Wettinerstr. 46.

Erwirkung, Verwertung und Kauf von guten Patenten. Beste Referenzen.

Anständige Dame sucht **Privat-Mittagstisch**

in besserem Hause. Offert. erb. t. nnt. **W. 805** an d. Tagebl.-Exp.

Ergeb. Reformhaus
PHALYSIA
PAUL WINTER
Wettinerstr. 21, Aue 1. & 2. Grund 6/1

Taschen-Fahrplan

fürs Erzgebirge

Gültig vom 1. Oktober 1913 bis 30. April 1914.

20 Pfg. — Für meine werthen Kunden kostenlos.



Heute abend 1/9 Uhr findet im „Wettiner Hof“ eine **Monatssitzung** statt. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. NB. Montag, den 6. Oktober findet eine Exkursion nach **Werdau** in verschiedene Maschinenfabriken statt.

An meinen **Herbst-Tanzkursus** können sich noch mehrere Herren beteiligen. Bitte Anmeldungen im **Hotel Stadtpark** gefl. bewirken zu wollen. Hochachtungsvoll **E. Steinbach.**

Georgenburg bei Raschau
Freitag, den 3. Oktober

Kaffeekränzchen mit anschliessendem **Skatabend.** Als Spezialität: Feinste geräucherte Ostseeflundern, Aale und Bücklinge, noch warm zum Versand gebracht. **Vortrag neuester Schläger.** Um freundlichen Besuch bittend zeichne hochachtungsvoll **Arno Georgi.**

Einleg-Pflaumen

Die letzte Ladung **billige Pflaumen** ist eingetroffen. **Karl Müller, Aue, Bahnhof, Telephon Nr. 493.**

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen
Frau Lina Auguste Strobel
geb. Schönherr
findet Donnerstag nachmittag 1/2 2 Uhr vom Trauerhause, Moltkestrasse 14, aus statt.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Amtl. Bekanntmachungen.

Beschotterung der Ernst-Papst-Straße in Aue.

Der zwischen der Albertstraße und dem Bettnerplatz gelegene Teil der Ernst-Papst-Straße soll in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober beschottert werden.

Unterrichtskursus der Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes im Landwehrbezirk Schneeberg betreffend.

Am 10. Oktober 1913 abends 8 Uhr findet in Aue im Hotel Stadtpark ein Vortrag statt. Sammeln der Unteroffiziere abends 7/8 Uhr im hinteren Saal des Hotels Stadtpark in Aue.

Bekanntmachung.

Nr. 54 des diesjährigen Reichsgesetzblattes ist erschienen und liegt in den Expeditionen der unterzeichneten Behörden vierzehn Tage lang zur Einsichtnahme aus:

Lauter.

Alle hiesigen Gewerbetreibenden und Landwirte, welche Waage, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge im öffentlichen Verkehr benutzen, werden hiermit aufgefordert, diese Gegenstände nach gründlicher Reinigung zu der angeordneten Nachschau zu bringen.

büßen im öffentlichen Verkehr nicht weiter verwendet werden. Zuwiderhandlungen hiergegen werden nach § 22 der Maß- und Gewichtsordnung bestraft.

3schorlau. Oeffentliche Gemeinderatsitzung

Johanngeorgenstadt.

Am 30. September bez. 1. Oktober dieses Jahres wird der 2. Termin der Einkommen- und Ergänzungssteuer, der Beitrag zur Handels- und Gewerbesteuer,

Die Einkommen- und Ergänzungssteuer und der Beitrag zur Handels- und Gewerbesteuer ist spätestens bis zum 21. Oktober 1913, der 2. Termin der Brandversicherungsbeiträge und der Schank- und Branntweinsteuer

17. Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins.

Um 9 Uhr eröffnet Herr Sattler-Dresden die 17. Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins. Nachdem demnach alle Morgensgänger und die Vogel werkungen sind begrüßt der erste Vorsitzende die Erschienenen, besonders die Vertreter der Behörden, an ihrer Spitze Herrn Oberbürgermeister Dr. Sturm, die Herren Landtagsabgeordneten, Abgeordneten des Hauptvereins und der Brudervereine.

ordnete Richter, weist darauf hin, daß die Lehrerschaft sich durch keinen Widerspruch von irgend einer Seite von ihren Zielen abbringen lasse, daß es nicht staatsgefährlich sei, gleiches Recht auf Bildung, Freiheit des religiösen Denkens, Verringerung der Kinderzahl und Vermehrung der Lehrkräfte, größere Selbständigkeit, unverkürzte Gewährung der staatsbürgerlichen Rechte zu verlangen.

Alle Erziehungsarbeit hat einen über alle Möglichkeiten hinausgehenden Wert in sich selbst und kann erfolgreich nur auf idealistische Ziele betrieben werden. Trotzdem aber bedürfen die harten finanziellen Aufwendungen von Gemeinde und Staat für Schulzwecke einer volkswirtschaftlichen Begründung, weil sie anderen ebenfalls berechtigten Zwecken zunächst entgegenstehen.

Es ist unsere erste Pflicht, die Furcht zu unterdrücken. Wir müssen frei von ihr sein, sonst können wir nicht handeln. So weit einer die Furcht besiegt, soweit ist er ein Mann.

Die Erben Willmers-Gorlenko

Endlich stand sie am Ziel. Ohne sich nach Westermann umzusehen, dessen Schritte sie in einiger Entfernung hörte, tastete sie im Dunkeln nach der unter Pfeilgewinden versteckten Tür, brückte auf die geheime Treppe und stand in einem engen Raum, vor der ersten Stufe einer schmalen Wendeltreppe, die sie ohne Zaudern erstieg.

Lautlos glitt Tatiana weiter. Die Tür war nur angelehnt, vorsichtig erweiterte sie den Spalt und spähte mit verhaltenem Atem in das Innere der schwach erleuchteten Bibliothek. Das erste, was sie gewahrt wurde, war eine weißgekleidete Frauengestalt, die in der hoch erhobenen Nacken eine antike Vase hielt, mit der sie einer am Boden kauern den Gestalt feuchete, die aus einem tiefen Fach Band auf Band, allerlei vergilbte Handschriften, verkaufte Manuskripte von vielleicht hohem Wert, neben wertlosen Zeitungsausschnitten und geritterten Papieren auf das Parquet legte.

darüber ab, welche Folgen ihr Vorgehen treiben für sie selbst haben würde. Sie wachte nur, daß dem ahnungslosen und unbewaffneten Willmers eine Gefahr drohte, vor der sie ihn schützen mußte. Mit beiden Armen umschlang sie den Nacken des Gefährdeten, suchte ihn mit ihrem Volts zu bedecken und ihn mit aller Kraft zur Seite zu drängen. Ein Schuß krachte, die Kugel bohrte sich tief in die gegenüberliegende Wand und war so dicht an Herberts Schädel vorübergegangen, daß sie auf der Haut eine blutige Spur hinterließ.

Inhaltliche Gebiete des gewerblichen Interesses an der industriellen Arbeitserziehung der Volksmasse. Trotz der großen vorhandenen Schwierigkeiten ist auf diesem Gebiete sowohl im Interesse der Unternehmer und Arbeiter wie in dem der nationalen Volkswirtschaft überhaupt ein neuer schöpferischer Fortschritt des Schulwesens notwendig. Begreiflicherweise erhebt sich die Frage nach der Rentabilität dieser Ausgaben. Der Erziehungspflichtige allein kann allerdings die für das einzelne Kind verhältnismäßig hohen Kosten nicht aufbringen. Die Last muß auf tragkräftige, breite Schultern verteilt werden. Da also alle Aufwendungen, mögen sie von Staat oder Gemeinde aufgebracht werden, vom Ertrage der Gesamtarbeit genommen werden müssen, so liegt es im eigenen Interesse der Schule, alles zu tun, was diesen Ertrag fördern kann. In diesem Sinne ist die Schule nicht nur eine moralische, sondern auch eine volkswirtschaftliche Anstalt.

Kaufmännischer, langanhaltender Beifall und herzliche Dankesworte lohnten die fleißigsten sachlichen und anregenden Ausführungen des Redners, sodas der Leiter der Versammlung ihm als besten Dank zurufen konnte: Wir werden unseres Lehrers nicht vergessen.

Aus dem Königreich Sachsen.

Österreichische Erinnerungsbilder auf dem Leipziger Schlachtfelde.

Aus Wien wird gemeldet: Angesichts des fast vollständigen Mangels an Ehrenzeichen auf dem Schlachtfelde bei Leipzig, die den rühmlichen und entscheidenden Anteil der österreichischen Truppen an dem Waffenerfolge der verbündeten Armeen auch äußerlich zum Ausdruck bringen, hat die Verwaltung des Militär-Maria-Theresien-Ordens von Kaiser Franz Joseph den Auftrag erhalten, an jedem der von den österreichischen Truppen eingenommenen Abschnitte des Schlachtfeldes einen vier Meter hohen Wärmobelisk, gefügt von einem mächtigen Doppeladler aus Kanonenmetall und mit einer Inschrift versehen, die den Heeresteil und seinen Kommandanten nennen, aufzustellen, soweit diese Stellen durch entscheidende Waffenerfolge oder bedeutende Verluste der Erinnerung bedürftig bleiben sollen. Dank dem Entgegenkommen der Behörden in Leipzig und der betreffenden Grundbesitzer, die den Baugrund unentgeltlich zur Verfügung stellten, wird es möglich sein, zwei dieser Denkmäler bis zum 18. Oktober, die übrigen drei bis zum Ende des Monats Oktober fertigzustellen.

Veränderungen im sächsischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Für den am 1. Oktober ds. Js. zur Erledigung kommenden Posten eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers in Weimar und an den übrigen Thüringischen Höfen — der gegenwärtige Gesandte Winkl. Geh. Rat Freiherr v. Reichenstein tritt bekanntlich mit dem heutigen Tage in den Ruhestand — ist der bisherige erste Ministerialrat, Geheimrat Legationsrat Kammerherr v. Stieglitz in Aussicht genommen. Dem Vortragenden Räte, Geheimen Legationsrat v. Leipzig, ist mit Genehmigung des Königs die Stelle des ersten Rates, sowie dem Legationsrat Grafen v. Castell-Castell die Wahrnehmung der Stelle eines Vortragenden Rates übertragen worden. Der König hat ferner den seit der Amtshauptmannschaft Löbau amtierenden Regierungsrat Friedrich Grafen Bittium v. Cassel zum Legationsrat und Hilfsarbeiter im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

Hauptversammlung des Vereins Sächsischer Realschullehrer.

In diesen Tagen wurde in Ramenz unter reger Teilnahme die 21. Hauptversammlung des Vereins Sächsischer Realschullehrer abgehalten. In der Aula der Realschule fand eine öffentliche Festversammlung statt, zu der sich eine große Anzahl Vertreter der Behörden usw. eingefunden hatte. Studienrat Ad. v. Brause-Leipzig eröffnete die Versammlung und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Als Vertreter der Stadt Ramenz begrüßte Stadtrat Müller die Gäste. Die Festrede hielt Oberrealschullehrer Rüste-Meerane über die Beteiligung der höheren Schulen an der Erhebung des Jahres 1918. Am anderen Tage fanden in verschiedenen Gruppen Ausflüge nach dem Deutschbaltischer Teich bei Ramenz, dem größten Teich Sachsens, Kloster St. Marienstern, Bad Schmiedewitz, den Sorben-Schanzen, dem Sibyllenstein und dem Butterberg statt.

Mauen, 30. September. Neuer Polizeidirektor. In der heute abend abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten wurde an Stelle des bisherigen Polizeidirektors und nunmehrigen Bürgermeisters Wetters, der Stadtrat Wilhelm Kette zum Polizeidirektor gewählt.

Gnaß, 30. September. Morphiumvergiftung. In dem nahe bairischen Grenzorte Mühlbühl war eine 62 Jahre alte Bauersfrau erkrankt und litt dabei auch an Schlaflosigkeit. Ein Nachbar, dem der Ehemann der kranken Frau sein Leid klagte, gab dem Mann ein flüssiges Morphinum. Von diesem Gifte riefte er seiner Frau einen Teelöffel voll mit dem Erfolge, daß die Frau einschlief und nicht wieder erwachte.

Böbeln, 30. September. Gutsbrand. In M. B. Veritz bei Bistritz entstand heute vormittag in der Scheune des stattlichen Dietrichschen Gutes Feuer, als das Gutspersonal und der Besitzer auf dem Felde tätig waren. Der Brand verbreitete sich sehr schnell und es gingen die Scheune mit der gesamten Ernte, sowie das Seiten- und mehrere Nebengebäude in Flammen auf. Das Vieh konnte gerettet werden.

Leipzig, 30. September. Zu dem gestrigen Kraftomnibusunglück wird noch gemeldet, daß der Chauffeur und der Straßenbahnwagenführer verhaftet worden sind. — Ferner ereignete sich gestern abend kurz nach 10 Uhr auf der Landstraße bei der Heilanstalt Dösen ein zweifaches Automobilunglück. Dort stieß ein Fleischergeselle mit einem Privatautomobil zusammen, wobei dieses getrümmert wurde. Ein mitfahrender Herr, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, wurde aus dem Kraft-

wagen herausgeschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte.

Meißen, 30. September. Dampferunfall auf der Elbe. Eine unglückliche Schiffshavarie ereignete sich am Dienstag auf der hiesigen Stromsiede. Der Stabdampfer Friedrich II., Herzog von Anhalt liegt in sinkendem Zustande vor Anker. Obwohl außer den Pumpen auf zwei Dampfmaschinen vier Handdruckpumpen arbeiten, vermochten sie bisher noch nicht, das weitere Sinken aufzuhalten. Der Dampfer kam am Montag abend stromabwärts, setzte ein paar Fässer ab und legte an. Als die Schiffsmannschaft heute früh aufwachte, fand sie das Fahrzeug im sinkenden Zustande.

Deuben bei Dresden, 30. September. An Pilzvergiftung gestorben. Eine schwere Pilzvergiftung ereignete sich neuerdings in Deuben. Der Heizer Karl Alfred Dreyßig hatte selbstgeerntete Pilze gegessen. Darunter fanden sich Giftpilze, nach deren Genuß er starb. Freysig ist 26 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Stadt Wehlen, 30. September. Absturz in der Sächs. Schweiz. Am Sonntag stürzte von der Kleinen Gans ein 16 Jahre alter Tourist aus Dresden ab und blieb in ziemlicher Höhe in einem Spalt des Felsens hängen, so daß die Bergung des Berungslüften sich äußerst schwierig gestaltete. Außer schweren Gesichtsverletzungen trug der Berungslüfte noch einen Ober- und Unterschenkelbruch davon.

Schandau, 30. September. Zu dem Raubmordversuch in der Edmunds-Klamm ist noch zu berichten, daß das Befinden des Fahrstuhlbekämpfers Wurm befriedigend ist und zu Bedenken keinerlei Anlaß mehr gibt. Die eine Kugel drang dem Ueberfallenen in die Schulter, eine andere prallte glücklicherweise an einem Knopf des Jacketts ab. Der Räuber, der Uhrmachergehilfe Johannes Sonntag, hatte vor seiner Festnahme die Waffe von sich geworfen. Er wurde dem Bezirksgericht Teitschen eingeliefert.

Neues aus aller Welt.

Die Erkrankung der Gattin des Königs Manuel. Ueber das Befinden der Königin von Portugal wurde gestern folgender Bericht ausgegeben: Die Königin erkrankte am 18. ds. Mts. an Fieber und gastrischen Symptomen. Die Erkrankung ist durch Darmbakterien verursacht, die das rechte Nierenbecken in Mitleidenschaft gezogen haben. Die Kranke suchte auf unseren Rat am 22. ds. Mts. die medizinische Abteilung des mitunterzeichneten Professors v. Romberg im Krankenhaus links der Nar auf. Es besteht begründete Aussicht, daß die Wiederherstellung in absehbarer Zeit erfolgen kann. König Manuel hat ebenfalls im Krankenhaus Wohnung genommen. Bez.: Altwien, Romberg, Schwab.

Hundertjahrfeier der Deutschen in Argentinien. Wie ein Telegramm der Deutschen Rabelgrammgesellschaft aus Buenos Aires meldet, begehrt die dortige deutsche Kolonie das hundertjährige Gedächtnis an das Jahr 1818 mit verschiedenen Festlichkeiten. Am Dienstag fanden patriotische Vorträge statt. Die Hauptfeier besteht in einem Festabend im Coliseotheater am 16. Oktober. Am Sonntag, den 19. Oktober, wird ein deutsches Fest nachmittags im Freien veranstaltet.

Die Trümmer des Marineluftschiffes Z 1. Der in Ymuiden eingelaufene holländische Fischdampfer Ratharina fischte bei Helgoland einige Eisenteile und Drähte auf, die wahrscheinlich von dem untergegangenen Marineluftschiff Z 1 herrühren. Die eingebrachten Metalltrümmer sind, wie weiter gemeldet wird, nach den amtlichen Ermittlungen tatsächlich Teile des untergegangenen Marineluftschiffes Z 1. Sie sind dem Strandamt übergeben worden. Es handelt sich um kleinere Teile des Aluminiumgerüsts.

Eine neue Jagdexpedition Roosevelts. Expedient Roosevelts rüstet zu neuen Taten. Er steigt, wie aus Neuport geteilt wird, im Begriff, zu einer Jagdexpedition aufzubringen und beabsichtigt fünf Monate lang Zentral-, Nordbrasilien und Paraguay zu durchqueren, ferner mit Hilfe von Motor- und Ruderbooten den Amazonenstrom zu befahren. Roosevelts hat sich vorgenommen, eine Anzahl von Gegenden zu durchforschen, die bisher noch nicht von dem Fuße eines Weihen betreten worden sind. In seiner Begleitung werden sich drei Gelehrte, Jagdpersonal sowie eine große Anzahl indischer Führer und Träger befinden.

Eine Erinnerung an die Tragödie am Starnberger See. In München ist der viel beschäftigte Nervenarzt Hofrat Dr. Franz Müller gestorben. Er war seinerzeit Wittensgart bei Dr. v. Gubden und als solcher Augenzeuge der Tragödie am Starnberger See, bei der König Ludwig II. und Dr. v. Gubden den Tod fanden. Dr. Müller hat auch den Bruder Ludwigs, König Otto, eine Zeitlang behandelt.

Pierpont Morgans Nachlaß. Nach einer Meldung aus Neuport sind auf den Nachlaß des verstorbenen Finanzmannes Pierpont Morgan 10 Millionen Mark Steuern bezahlt worden. Da die Steuer 4 Prozent des hinterlassenen Vermögens beträgt, so wird angenommen, daß Morgan mindestens 250 Millionen Mark hinterlassen hat. Diese Summe schließt nicht die wertvollen Kunstschätze ein, ist aber immerhin geringer, als man bei Lebzeiten des amerikanischen Milliardärs annahm.

Uberschwemmungen in Konstantinopel. Wolkendruckartige Regengüsse verursachten gestern nacht in dem am Bosphorus gelegenen Vororten Therapia, Buzuldere und Sarilar Uberschwemmungen. Die Wassermassen drangen in die aus Holz gebauten Häuser ein. Auf dem Bosphorus treiben Balken, Dächer und Hausgerät. Auch Opfer an Menschenleben sind zu beklagen.

Tragödie eines Affessors. Ein tragisches Ende nahm der Gerichtsaffessor Erdmann vom Elbinger Amtsgericht. Er galt als einer der beständigsten Affessoren, doch fürchtete er, daß ein Sprachfehler ihm bei seiner weiteren Karriere hinderlich sein könnte. In

einem Unfall von Schwermut schoß er sich gestern früh eine Kugel in den Kopf und war sofort tot. — Der 40 Jahre alte Rechtsanwalt Noellich aus Wiesbaden verlor auf dem Hauptbahnhof Köln in einem Speisewagen einen Selbstmordversuch, indem er sich einen Revolverkugeln in die Schläfe bedachte. Er wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Raubanschlag auf einen Postkutschler. Ein Draßberger aus Kalkutta, 30. September, meldet: Der Postkutschler Saripade Seh ist gestern abend auf offener Straße von drei jungen Bengalen erschossen worden. Die Mörder sind entkommen. Es wird vermutet, daß die Tat aus politischen Beweggründen erfolgt ist.

Schweres Unwetter. Ein heftiger Gewittersturm rief in der Nacht zum gestrigen Montag in Cerdere eine Uberschwemmung hervor. Der Blitz tötete drei Personen und setzte mehrere Häuser in Brand. Sieben Personen werden vermißt, viele andere sind verletzt worden. — Hierzu wird weiter gemeldet: Drei vom Blitz in Brand gesetzte Häuser sind eingestürzt, wobei acht Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Es ist Hilfe dorthin entsandt worden. Die Regengüsse haben auch den Einsturz eines Eisenbahnammes verursacht, wodurch der Verkehr gesperrt ist.

Schwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Infolge falscher Weichenstellung fuhrn Montag abend bei Marinelles in Belgien zwei in voller Fahrt befindliche Straßenbahnwagen aufeinander und wurden vollkommen zertrümmert. Zwei Passagiere, darunter ein Mädchen, wurden sterbend ins Krankenhaus gebracht. Mehrere andere Personen trugen lebensgefährliche Verletzungen davon.

Der Schnelldampfer Kaiser Wilhelm der Große auf Grund geraten. Aus Bremen wird unterm 30. September gemeldet: Der Schnelldampfer Kaiser Wilhelm der Große ist heute mittag bei ungünstigem Wasserstande außerhalb des Roter Sand-Leuchtturmes auf Grund geraten, wird aber, wie bestimmt zu erwarten ist, abends mit dem nächsten Hochwasser die Reife fortsetzen können.

Die Eisenbahnkatastrophe auf der Wladikavkazbahn. Eine amtliche Meldung aus Rostow am Don besagt: Die Eisenbahnkatastrophe auf der Wladikavkazbahn ist durch böswillige Beschädigung der Schienenwege herbeigeführt worden. Die Zahl der Toten beträgt 35, die der Verletzten etwa 50. Die Berungslüften befanden sich in dem Postwagen, einem Dienstwagen und zwei Wagen dritter Klasse.

Eine Erderstütterung wurde gestern nach langer seismischer Ruhepause vormittags 8 Uhr 38 Minuten von der Erdbenwarte Jugendheim verzeichnet. Als Herd wurde berechnet die Inselwelt des Ägäischen Meeres in einer Entfernung von 2100 Kilometern.

Hinrichtung des Gattenmörders Komahn. Der frühere Lakai des Kaisers, spätere Schutzmänn in Gannöbersch-Wänden, Georg Komahn, der am 9. April vom Schwurgericht in Göttingen auf Grund des Inzidenbeweises zum Tode verurteilt worden ist, weil er seine Frau am 7. Januar in Gannöbersch-Wänden absichtlich in die Weser gestoßen hatte, um sich ihrer zu entledigen, ist, nachdem der Kaiser das Todesurteil am 20. September bestätigt hatte, am Dienstag morgen im Hofe des Gerichtsgefängnisses in Göttingen durch den Scharfrichter Groebler-Magdeburg durch das Fallbeil hingerichtet worden.

Zu den Negertrawallen in Harriston. Bei den Negertrawallen in Harriston soll es sich um einen Putsch gehandelt haben, bei dem beabsichtigt war, sämtliche weißen Einwohner von Fayette und Jefferson zu töten. Der Gouverneur von Mississippi ließ deshalb die weißen Milizen unter die Waffen treten, wodurch wahrscheinlich ein Blutbad verhindert wurde. Es wurde eine große Zahl Neger verhaftet, die im Verdachte stehen, an dem Komplott beteiligt gewesen zu sein. Die Behörde beabsichtigt, daß die weißen Bevölkerung versuchen werde, diese Neger zu lynchen, nachdem bereits zwei der Lynchjustiz zum Opfer gefallen sind.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)



Neues vom Joghurt. Joghurt, dieses ausgezeichnete Mittel um den Organismus zu verjüngen, hat nur eine beschränkte Lebensdauer und verliert oft nach Stunden schon seine Wirksamkeit. Die leidende Menschheit wird es daher mit Freuden begrüßen, daß es der Wissenschaft gelungen ist einen vollwertigen, ehfertigen, monatlang haltbaren und wirksamen Joghurt darzustellen. Die wissenschaftlichen Forschungen haben dargetan, daß der Heilwert des Joghurts hauptsächlich in seiner Darmflora bekämpfenden und desinfizierenden Wirkung begründet ist. Der menschliche Organismus wird beständig von giftigen Fermentationen, die sich in den Verdauungsorganen bilden, gefährdet. Einem weniger robusten Körper ist es nicht möglich diese Stoffe alle auszuscheiden — ein beträchtlicher Teil gelangt in die Blutbahnen und ist Ursache so mancher Krankheit, wie Prof. Reichslioff in Paris, eine Autorität auf diesem Gebiete, eingehend nachgewiesen hat.

Garantiert reinen Kakao pro Pfd. 77 Pf. empfiehlt J. A. Flechtner.

Echten Weinessig sowie sämtliche Zutaten zum Einmachen empfehlen **Eriol & Co. Nachf., Aue, Markt 3.**

Ein deutscher Offizierflieger in Frankreich festgenommen.

Frankreich hat wieder einen Zwischenfall, der allem Anschein nach für den Beteiligten, Oberleutnant Steffen von der Döberitzer Fliegertruppe, recht peinlich werden kann. Oberleutnant Steffen, der am Montag morgens um 8 Uhr in Döberitz auf einer Albatros-Doppeltaube aufgestiegen ist, landete nachmittags um 1 1/2 Uhr bei Boulogne in Frankreich, wo er, da er die Fliegeruniform trug, sofort festgenommen wurde. Es wird darüber gemeldet:

Boulogne, 30. September.

Gestern nachmittags um 5 1/2 Uhr landete ein Flugzeug in der Nähe von Boulogne, in dem sich ein preussischer Fliegeroffizier befand. Von hinzukommenden Wachen wurde der Offizier, der sich als der Oberleutnant Hans Steffen legitimierte, festgenommen und in das Bürgermeisterei gebracht. Da die Menge eine feindliche Haltung gegen den Offizier einnahm, wurde das Flugzeug mit einem Militärkordon umgeben, um es vor Beschädigungen zu schützen. Oberleutnant Steffen gab an, daß er sich von Brüssel aus verirrt habe. Er wollte über Ostende nach London fliegen, sei jedoch, da der Kompaß versagte, in westlicher Richtung abgedrillt worden. Gegenwärtig werden die Angaben des Fliegers auf ihre Richtigkeit nachgeprüft. Bei Deutnant Steffen fand man außer einer Landkarte nichts, was zu dem Verdacht der Spionage Anlaß geben könnte. Die maßgebenden Stellen in Paris sind von dem Zwischenfall bereits verständigt worden. Bis zum Eintreffen einer militärischen Kommission bleibt Steffen in Haft.

Die ganze Angelegenheit erscheint bis jetzt noch völlig rätselhaft. Nach den unliebsamen Zwischenfällen bei Lunéville und Nancy, wo bekanntlich seinerzeit ein Zeppelinluftschiff und zwei deutsche Offiziere im Flugzeug landeten, war sämtlichen Militärfliegern das schon bestehende Verbot, mit ihren Maschinen über die deutsche Grenze zu fliegen, wiederholt worden. Am so auffälliger ist es, daß Oberleutnant Steffen nun doch diesem Verbot entgegen gehandelt hat. In Döberitz war man gestern vormittag über die Landung Oberleutnant Steffens in Frankreich noch nicht unterrichtet. Der Offizier hat, wie feststeht, keine Erlaubnis zu einem Fluge nach London gehabt, da einem Offizier Fahrten mit Flugzeugen ins Ausland prinzipiell verweigert werden. Im übrigen wird sich die Angelegenheit mit Frankreich leichter regeln lassen, als dies mit England der Fall wäre. Unsere Bettern jenseits des Kanals betrachten bekanntlich jede Landung an der englischen Küste, die ohne Erlaubnis des britischen Kriegsministeriums erfolgt, als Spionage, und so wäre Oberleutnant Steffen die Fahrt nach London wahrscheinlich sehr übel bekommen. — Weiter wird noch gedröhrt: Eine amtliche Mitteilung aus Paris bestätigt, daß der bei Boulogne-sur-Mer gelandete Flieger der preussische Oberleutnant Steffen von der Fliegertruppe in Döberitz ist. Steffen hat die deutsche Botschaft in Paris von seiner Landung benachrichtigt. Diese hat unverzüglich den zuständigen deutschen und französischen Behörden von dem Vorfall Mitteilung gemacht. Aus Boulogne sind 50 Mann zum Schutze des Flugzeuges entsandt worden. Von den französischen Behörden wird dem deutschen Flieger großes Entgegenkommen bewiesen. Man ist überzeugt, daß die Angelegenheit rasch und ohne Schwierigkeiten geregelt werden wird.

Die Ursache der Notlandung.

Der bei Neuchâtel gelandete deutsche Flieger erklärte auf Befragen dem General Duplessis, dem Befehlshaber des Fliegerkorps, daß er Hans Steffen heiße, im Alter von 28 Jahren stehe, Leutnant im 85. Infanterie-Regiment in Brandenburg und nach Döberitz abkommandiert sei. Der Flieger hatte die Absicht, den

Neuchâtel zu schlagen. Da er jedoch mit weiteren Winden zu kämpfen hatte und nach Norden abgedrillt wurde, landete er zunächst bei Köln und, nachdem er wieder aufgestiegen war, bei Brüssel. Von dort telephonierte er an den deutschen Botschafter in London, daß er nach Döberitz fliegen wolle. Kurz vor Boulogne verlor er dann die Richtung und landete gegen 5 1/2 Uhr bei Neuchâtel. Als er einen Landmann auf dem Felde nach dem Wege fragte, erkundigte sich ein anwesender Gelehrter nach seiner Nationalität. Der Flieger antwortete, daß er ein Deutscher sei, worauf der Gelehrte und ein Feldhüter ihn nicht aufsteigen ließen und die Behörden verständigten.

Wie man vor 400 Jahren frühstückte

Messer Cristoforo, der als Koch in den Diensten des als freigelegter Schlichter der Kunst berühmten Herzogs von Ferrara stand, galt für einen der ausgefeiltesten Köchensmeister des 15. Jahrhunderts. Dafür erbringt sein im Jahre 1558 in Venedig erschienenen Buch: Ein neues Buch, in dem man Unterweisung erhält, jedes Gericht zuzubereiten... überzeugenden Beweis. Das interessante Kochbuch Messer Cristoforos enthält daneben auch den Speisezettel eines Frühstücks, mit dem der Herzog von Ferrara am 14. Februar 1548 seine Gäste bewirtete. Dieser Speisezettel gibt uns wertvolle Belehrung darüber, in welcher großartiger Art die italienischen Großen des 15. Jahrhunderts ihrer Wirtspflicht genügten, und daneben erhält man einen Begriff, welche beneidenswerte Aufnahmefähigkeit der Magen der Herrschaften der Renaissancezeit besaß. Was der Überlangen Liste der Vorküchen seien die folgenden herausgegriffen: Salat aus dem Markt der Röhrenknochen von Frauen mit Beirat, Essig, Jüder und Pfeffer. Gebadene Fleischpasteten. Weinsuppe mit Jüder und Bimt. Rebhühner. Zerbollaturst und Würstchen aus einem Hälffel von dem Fleisch von Wildschweinen und Milchälbern. Bebratene Tauben mit Fleischfüllung und Speckumfüllung. Nach dieser Einleitung wurde wohlriechendes Wasser zum Händwaschen herumgereicht, worauf die Mahlzeit mit der Servierung eines Fleischsalats wieder aufgenommen wurde. Es folgten in bunter Reihe unter anderem Backhühner mit Fruchtalat; Kapaune, aus denen die Knochen entfernt worden waren, mit Beilage von in Fett gerösteten Würstchen; gebratene Hasanen mit Eindröckchen; Leberpasteten, die mit einer Kruste von Bimt und Jüder serviert wurden; Frauen mit einer Tunte, die nach einem Rezept des Herzogs hergestellt war; Kalbsbraten mit einer Leberfarce; in Schwarzwort gebadene Hühner, die mit Pistazien bestreut; am Spieß gebratene Milchfäkel; in Malvaster gewachte Hinderzunge; Apfelschnitten, nach deutscher Art, in Fett gebaden und mit Jüder und Bimt gewürzt; und so weiter bis zum Obst, das in allen Sorten und Arten zur Verfügung stand. Um diese Speisefolge zu bewältigen, hatte man sich um 1/4 Uhr zu Tische gesetzt, nachdem man sich an einer Komödie von Parabosca ergötzt und für die leiblichen Gemüthe in Stimmung gebracht hatte. Um 9 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und man begab sich in die Gesellschaft, um dem Tanze zu huldigen. In den Pausen des Balles wurden dann Trauben, Jüderwasser, Pfeffer und Konfekt gereicht, worauf man munterlich bestrickt nach Hause ging, um sich von den Ch- und Trankstrapazen zu erholen.

Gerichtssaal.

Δ Eines frechen Diebstahl verübte das wegen schweren und einfachen Diebstahls bereits sechsmal bestrafte 20jährige Dienstmädchen Johanna Ella Fieming aus Bernsdorf am 21. August ds. Js. in einem Hause der Bahnhofstraße in Schwarzenberg. Sie begab sich ohne jeden Grund, angeblich um nach der Adresse eines Buchhalters zu fragen, wahrschein-

lich aber lediglich um zu faheln, in das französische Haus, dessen Bewohner ihr völlig unbekannt waren, Strauß in seinen Stockwerk ein verschlossenes Zimmer mit dem angedehnten Schlüssel und nahm aus dem wohnlichen Zimmer von einem Tische weg eine goldene Damenuhr mit Ketten, ein Granatarmband, eine Brosche, zwei Schleifen und zwei Taschentücher im Gesamtwerte von etwa 120 Mark und suchte damit das Weite. Der Diebstahl war aber bald bemerkt und die Diebin verfolgt und festgenommen worden. Die gestohlenen Sachen hatte sie mittlerweile unter einer Bretterplanke an einem Neubau versteckt, wo sie gefunden wurden. Am Dienstag wurde die F. von der dritten Strafammer des Landgerichts Zwickau unter Anrechnung eines Monats Untersuchungshaft zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, indem man ihr nochmals mildernde Umstände zubilligte.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Mitteldeutsche Privat-Bank

Table with columns: Aktiengesellschaft, Abteilung Aue (Erzgeb.), and various financial data including interest rates and bank names.

Leciferrin.

prämiiert mit der goldenen Medaille auf der internationalen Weltausstellung Gent 1913. Dieses ist die höchste Anerkennung für ein medizinisches Präparat, dessen wissenschaftliche Zusammensetzung und Wirkung hierdurch öffentlich anerkannt wurde. Leciferrin ist hervorragend zur Verbesserung des Blutzustandes, zur Hebung der Körperkräfte, zur Stärkung der Nerven. Für den Schwachen zur Erlangung verlorener Kräfte. Für den Gebrechlichen zur Stärke und Energie. Der Jugend zum Wachstum, dem Alter zur Kraft und Stärke. Dem Greisenalter zur Verlängerung des Lebensabends. Leciferrin ist das ideale Hausmittel für schwächliche, nervöse Frauen und Mädchen. Leciferrin ist sehr angenehm zu nehmen. Preis M. 3.— die Flasche. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen „Leciferrin.“ In Apotheken, ganz sicher von: Kronen-Apothek in Chemnitz. (280)

Wegen Umbau: Korsetts weit unter Preis. August Gessner Nachf., Inh: Max Weichhold.

Persil Der große Erfolg! Schon u. erhält die Wäsche Henkel's Bleich-Soda

Am billigsten kaufen Sie Anzug-, Paletot-, Kosenstoffe, Damentuche, Kostümstoffe Eugen Arnold, Aue am Stadthaus.

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, dass ich meine Wohnung heute von Wettinerstrasse 52 nach Wettinerstrasse 46 (im Hause des Herrn Maler Arndt) verlegt habe. Hochachtungsvoll Berta Münzberg verw. gew. Echtermeyer. Hebamme.

Ich litt seit 8 Jahren an gelbl. Ausschlag mit furchtbarem Hautjucken Durch ein halbes St. Anders Patent-Medizinal-Salbe habe ich das Uebel völlig beseitigt. S. S., Poligel-Exp. a St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 Mt. (85%ig, fäktische Form). Dazu Lactob-Eremit, a 50 u. 75 Pf. In Aue in der Adler-Apothete, Bahnhofstr. 27a, bei Curt Simon, Drogerie u. bei Bernh. Lang, Parfümerie. In Neuschüttel: Merkur-Drogerie.

Reservisten Schuhe u. Stiefel in Schädlich's Schuhwarenhaus.

Stoff-Reste zu Knabenhosen- und -Anzügen Herrenhosen- und -Anzügen Damenkostümen u. Rücken Neue Auswahl, ausserordentlich preiswert. Anna Petermann, Wettinerstr. 34.

Wintereier erzielt man in großer Menge durch die tägliche Befütterung pro Huhn von 15-20 Gramm des sehr berühmten Bestäubungsfutters „Ragut“. Zu haben bei: J. W. Flehtner, Aue, Markt; Ernst Schnitzler, Adlers-Drög., Dauter. Pastor Jaene, Progenbel-Dammweg schreibt am 31. 10. 1912: Bitte mit umgehend einen Zentner Ragut zu übersenden. Ihr Futter hat mir sehr gefallen und die Hühner schnell zum Legen

Dauer-Jogurt Epochemachende Erfindung! D. R. P. angemeldet Ideale Vervollkommnung des Gläser- und Flaschen-Jogurtes ohne dessen Nachteile lang haltbar, wirksam, wohlschmeckend. Nur echt mit Schutzmarke: Mutter und Kind. Dauer-Jogurt . . . 1 Pfd.-Dose M. 0.50, 1/2 Pfd.-Dose M. 0.35 Dauer-Sahne-Jogurt . . 1 Pfd.-Dose M. 1.00, 1/2 Pfd.-Dose M. 0.55 Dauer-Schokol.-Jogurt . 1 Pfd.-Dose M. 0.60, 1/2 Pfd.-Dose M. 0.35 allein zu haben in Paul Winters Reformhaus Thalysia Aue Wettinerstrasse 24.

Erdal Schut-Creme

Hafer-Kakao 1 Pfund 100 Pfg. Bei Einkäufen eine Dose f. kand. Kakaoes als Probe gratis. R. Seibmann, Wettinerstr. 11 und Schneebergerstr. 8.

Eine Wohnung

Stube, Küche, Kammer m. Dorsaal und Zubehör, mit Eiel- u. Gas versehen, eine Treppe gelegen, sofort zu vermieten. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Wohnung,

Stube, Küche und Kammer, in der Nähe des Bahnhofes ab 1./1. 1914 zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten an ruhige Leute per 1./1. 1914., 1 Stube m. 2 großen Kammern. Gas-einrichtung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Schöne Erkerwohnung,

bestehend aus Stube, Küche u. Kammer, sofort oder später zu vermieten. Nordstraße 5.

Barterwohnung

per 1. 11. evnt. auch später, sowie eine Wohnung zum Preise von Mk. 150.- zu verm. Schnebergerstr. 122.

Große sonnige Halbetage mit Garten

Preis 290 Mk

Ansitz: deshalb per 1. Okt. od. 1. Jan. 1914 zu vermieten. Friedrich-August-Str. 39.

I. Etagenwohnung

4 Zimmer mit Zubehör für 250 Mk. sofort zu vermieten. Bouts Fischerstraße 17.

Stube, Küche u. Kammer

sofort zu vermieten, Friedrich-Auguststraße 22.

Sof. u. a. 1. Jan. 1914 best. Stube, Küche und Kammer, sowie zwei schöne Halbetagen. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

in besserem Hause zu vermieten. Zu erf. im Auer Tageblatt.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erf. im Auer Tageblatt.

Kleines möbl. Zimmer

für einen oder zwei Herren mit Kost zu vermieten. Auerhammerstraße Nr. 47.

Hüblche, faub., Schlafst.

zu vermieten, Nähe Bahnhof. Zu erfrag. in d. Tagebl.-Exped.

Suche freundlich möbl. Zimmer

Werte Angebote in die Exped. erbeten unter N. T. 809.

Millionen gebrauchen gegen Husten

Selbsterleid, Nahrung, Verschleimung, Krampf- und Reizhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

6100

Erstes Spezialhaus in Cognac, Rum etc., leistungsfähig in allen Preisl., sucht geg. gute Proo. in Abnehmerreisen gut eingef.

Vertreter.

Off. u. N. 41 an Haagenstein & Bogler N. G., Hamburg.

Nur kulante Teilzahlung! Nur gediegene Ware!

Möbel Auf Kredit Möbel Auf Kredit

Brautleute besondere Vergünstigungen

Einzelne Möbelstücke von Mark 2.00 Anzahlung

Herrenkonfektion Damenkonfektion Kinderkonfektion Manufakturwaren Schuhwaren Linoleum und Teppiche Wand- u. Taschenuhren usw. usw.

Kredit auch nach auswärts! Strengste Diskretion!

Kleinste Anzahlung • Bequemste Abzahlung

Waren- und Möbel-Kredithaus

Merkur

Aus Marktgäßchen 1 Aus Parterre, 1. und 2. Etage Eingang durch die Hausflur

Möbel Auf Kredit Möbel Auf Kredit

Gelegenheitskauf!
Bei an- e
Ueberzieher, Pelzinnen und Ulster,
sehr gut erhalten, billig in Ein- u. Verk.-Gesch.
Wettinerstraße 21.

Freistehendes Wohnhaus
in schöner sonniger Lage mit Garten, der Neuzeit entsprechend eingerichtet zu verkaufen. Off. u. N. T. 811 a. d. Auer-Tabl. erb.

Ein Klavier
noch wenig gebraucht, preiswerter zu verkaufen in Schwarzenberg Grünhainer Str. 18, 1. Etage

Klavierschule
(Damm) ungebraucht, billig zu verkaufen. Wettinplatz 1. I. 1

1 Schreibpult
gebraucht, zu kaufen gesucht! M. Herr Nachf., Bahnhofstraße 5

Selbstgeber gibt Darlehen
an reelle Person ohne Bürgen gegen Möbelsicherh. Bis 50. Jan nachweislich 1232 Darlehen ausgeh. Rückporto. Näheres durch N. Schilling, Hypotheken-Vermitt. Zwickau, Bahnhofstraße 41, 1. Geschäftszeit: 9-4 Uhr, Sonntags bis 1 Uhr.

Darlehen (über 1000 000 Mark ausgeliehen) erhalten sol. Personen gegen Schuldschein, Wechsel (auch ohne Bürgen) schnell und diskr. Hypoth. und Betriebskapit. durch E. Seltzer, Zwickau, Postenweg 15, Rückporto beifügen. Spredz. 9-4 Sonntags 11-2 Uhr

Wer leiht einem Beamten **200 Mk.** gegen hohe Zinsen und Bürgschaft. Offerten erbitte unter A. T. 807 an die Tageblatt-Expedition.

30.000 Mark
auf Hypothek an erste Stelle Wert annähernd 50.000 Mk. baldmöglichst gesucht. Off. erb. u. N. T. 812 a. d. Exp. d. Bl.

Backen

Sie selbst

Kuchen, Pfannkuchen etc. aus **Thalylia-Backmehl** mit Triebkraft und Gemüts und nehmen Sie die vorz. Thalylia-Palmbutter oder meine vorzüglich bekannte Pflanzenbutter - (Margarine Marke T (1 Pfd. 90 Pfg.) dazu. Mitralien unmöglich. Rezept gratis. 1 Pfd. 40 Pfg. Nur zu haben in Paul Winters Reformhaus **Thalylia Aue** Wettinerstraße 24.

Lager- und Wohnräume
inmitten der Stadt
per sofort oder später zu vermieten. Interessenten wollen Offerten schriftlich einreichen unter A. T. 789 an das Auer Tageblatt.

Halb-Etage, 3 Zimmer, Küche und Bad für 1. Jan. 14 zu verm. Zu erfragen in der Tageblatt-Expedition.



Christine: Guten Tag Josephine, wo willst Du denn so eilig hin?
Josephine: Ich will zum Kaufmann und mir Margarine zum Backen holen, ich war zwar bis jetzt immer Gegnerin von Margarine, aber nachdem ich die Entstehung solcher auf der Bäcker-Ausstellung zu Aue durch die Firma Brüder Meyer, München kennen gelernt habe, will ich doch einmal einen Versuch damit machen.

Christine: Ah, da meinst Du die gute **Bajuvare!** Diese verwende ich schon jahrelang in meinem Haushalt und meinem Mann schmeckt Kuchen und Stollen nicht, habe ich etwas anderes als Bajuvare im Haus.
Dieselbe ist zu kaufen das Pfund für 1.00 Mark ohne Rabatt:
Fritz Drechsler, Wettinerstraße 36
Arno Reich, Wettinerstraße 58
Rich. Riedel, Louis Fischerstraße 11
Wilh. Engelmann, Eisenbahnstraße 1
Friedr. Sauerstein, Bockauerstraße 41
Arthur Schmiedel, Mozartstraße 1
Marie Weber, Bockauerstraße 10
Rich. Heinze, Schwarzenbergerstraße 33
Arthur Krönert, Schwarzenbergerstraße
Franz Haase, Reichstraße 51
Ernst Bauer, Reichstraße 47
David Herchert, Schneebergerstraße 60
Albin Schmidt, Wehrstraße 2
Rud. Straub Nachf., Schwarzenbergerstr. 2
Joh. Stiegelmüller, Friedr.-Aug.-Straße
Georg Keilig, Friedr.-Aug.-Straße 17.
Karl Weiß, Auerhammerstraße 51.

Schöne Wohnung inmitten der Stadt
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Vorsaal, im Dachgeschoss gelegen, an ruhige möglichst kinderlose Leute sofort zu vermieten. Wo? sagt die Tageblatt-Expedition.

Halbetagen
im freistehenden Wohnhause Wehlf. 18, mit schöner Aussicht auf die gesamte Stadt, sind sofort od. ab 1./1. 14 zu vermieten. Näheres im Tageblatt.

Vorteilhafter für die Ernährung des Menschen als Weizenbrot ist

Name geschützt **Finklan** Name geschützt

ein durch patentiertes Verfahren aufgeschlossenes **Vollkornbrot**

das Vollkommenste auf diesem Gebiete
wohlschmeckend, bekömmlich, lange frisch haltend.

Zu haben bei: Bäckmeister Gustav Seldel, Aue
: Carl Bochmann, Neustädtel
: Emil Friedrich, Schwarzenberg
: Fritz Schank, Eibenstock.

Weitere Auskünfte durch **Carl Günther, Mühle Großbauchlitz, Amtshauptm. Döbeln.**

Orthopädisches Atelier
Begr. 1888 Orthopäde u. Bandagist **Heymann Tel. 173**
Schneeberger Str. 56 Aus l. Erg. Schneeberger Str. 56.
Gut passende Bruchbänder, Leibbinder, Plattfuß-Einlagen.
Wer zu mit kommt, bereut es nie. 1913 zweimal prämiert.

Rekrutenpfeifen

in größter Auswahl in jeder Preislage

Spez.: Thüringer Bruyere-Pfeifen
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Hermann Jacobi, Aue
Schneebergerstraße

Tätige selbständige Kupferschmiede
bei gutem Lohn in dauernde Beschäftigung gesucht; ev. Reisevergütung.
Ernst Otto Schmidt, Kupferschmiederei, Zeltz (Prov. Sachl.)

Rasiermesser
hohl- und nachschleifen, sowie Schleifen von **Scheeren**
Messern aller Art bekommen Sie täglich sofort ausgeführt bei **Walter Nestmann**
Schleifmeister
Bahnhofstraße 40.

5-20 Mk. tägl. Verdienst durch leichte Fabrikation, (reelle Epistm) Prospekt gratis. 221. **Swietz, Hamburg 25.**

Schulmädchen
als Aufwartung sofort gesucht. **Körnerstraße 11, 1. Etage, Ede Uhlendorfstraße; rotes Haus.**